

# Volksrecht

### für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neue Gassenstraße Nr. 5 und Neue Poststraße 11, durch die Zweigstellen, Sigarengeschäft Reichelt, Krawattenstraße 140, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,25 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

## Organ für die werkfähige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Jernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je Zeile (für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien) 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengedruckte, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf., Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Die Mittelparteien gegeneinander?

## Ein sozialdemokratischer Verbesserungsantrag zum Fürstenkompromiß angenommen.

**Entscheidung über die anderen heute.**

Der Rechtsausschuh des Reichstages legte am Donnerstag die Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes bei § 8 der Regierungsvorlage fort. Mit 18 gegen 9 Stimmen bei Stimmenthaltung der Kommunisten wurde ein sozialdemokratischer Verbesserungsantrag angenommen, wodurch § 8 folgende einfache Fassung erhielt: „Zivillisten, Kronrentenbesitzer, Kronrentenbesitzer, Kronrentenbesitzer und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort.“

Vor der Abstimmung fand eine längere Aussprache über den sozialdemokratischen Antrag statt. Abg. Landsberg (Soz.) wies in der Begründung darauf hin, daß diese Renten eine Repräsentationszulage gewesen seien, die mit der staatsrechtlichen Stellung der Fürsten zusammenhing. Sie müßten in der Republik in Fortfall kommen. Wenn bei den Hohenzollern handele es sich um einen Wert von etwa 8 Millionen Mark, den es dem Volke zu sichern gilt. Abg. Pfeiffer (Soz.) bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag als entschädigungslose Enteignung von Privateigentum. — Abg. Barth (Dnat.) bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als den ersten Fall des Einbruchs in das Privateigentum. — Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums erklärte, daß dies niemals ein privatrechtlicher Charakter der Kronrenten anerkannt habe. Schon lange vor der Revolution habe der preussische Finanzminister Beseler in einem Gutachten den Standpunkt vertreten, daß diese Renten eine öffentliche rechtliche sei für die eine Entschädigungspflicht nicht bestehe. — Abg. Dr. Heydenreich (Soz.) bezeichnete eine rein formalrechtliche Lösung nicht für möglich, sondern war für die Notwendigkeit einer „politischen Ausbalancierung“. Es solle dem Vertreter der Deutschen Volkspartei zu beschweren, der sozialdemokratischen Forderung zu zustimmen, aber weil sie das Zustandekommen des Gesetzes für dringend notwendig hielten, seien sie bereit, ein Opfer zu bringen, vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktion. Für das Zentrum erklärte Abg. Schulte ebenfalls die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag. Das Zentrum habe entsprechend dem Gutachten des früheren Finanzministers Beseler schon immer den Standpunkt eingenommen, daß diese Renten entschädigungslos fortfallen müßten. — Abg. v. Unbehauen-Wildau (Dnat.) warf unter Anruf der Ausschlüsse dem Vertreter des preussischen Finanzministeriums mangelnde Objektivität vor und meinte ihm einen Vorwurf daraus, daß er als republikanischer Regierungsvertreter das Gutachten eines kaiserlichen Finanzministers höher stelle, als das des jetzigen Ministers Am Jahnhoff, dessen Gutachten zu dem entgegengesetzten Urteil gekommen sei. Der Vertreter des preussischen Finanzministeriums verwahrte sich gegen diese Unterstellung; auf das Gutachten von Am Jahnhoff zurückzukommen, habe kein Anlaß vorgelegen, weil dieses Gutachten nicht als richtig anerkannt wurde, sondern das Gutachten des früheren Ministers Beseler einschlagend war. Abg. v. Klitzsch-Hannover (Dem.) sprach sich gleichfalls für den sozialdemokratischen Antrag aus.

Vor der Abstimmung unterrichtete Abg. Rosenfeld (Soz.) noch einmal, daß durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages die Enteignung von Privateigentum ausgesprochen werde, was aber auch durch die Regierungsvorlage gefolgt sei, die ja gerade deshalb von der Regierung als verfassungswidrig bezeichnet worden ist. Gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten Bötticher, Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme, obwohl der sozialdemokratische Antrag völlig über einstimmig mit dem Gesetzentwurf des Volksentscheides und die entschädigungslose Enteignung vorsteht.

Die §§ 9 bis 11 der Vorlage betreffen die Streitmasse, die, wie Schlösser, Theater, Museen, Bibliotheken, Parkanlagen usw., aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vorweg ohne Entschädigung dem Lande zufällt. Abg. Gwerling (Dnat.) beantragte Streichung dieser Paragraphen, weil er in ihnen eine entschädigungslose Enteignung erblickt, wodurch alles der allgemeinen Beschäftigung preisgegeben werde. Er trat für eine angemessene Entschädigung ein. Abg. Rosenfeld (Soz.) wies darauf hin, daß es sich hier lediglich um Enteignungen zum Wohle der Allgemeinheit handle, wobei nicht von Beschädigung, sondern nur von den Fürsten die Rede sein könne. Er empfahl die Ausdehnung der entschädigungslosen Übernahme der weiteren Gegenstände. — Dem Abg. Gwerling erklärte Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium, daß die Reichsregierung die entschädigungslose Enteignung von Schlössern, Theatern usw. als verfassungsmäßig zulässig betrachte, da sie aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vom Lande in Anspruch genommen werden. Wenn die Hohenzollern die Kunstgegenstände unentgeltlich dem Staat zur dauernden Benutzung überließen, sei eine Entschädigung nicht mehr erforderlich.

Die von den Deutschnationalen beantragte Streichung wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag, der Stimmenthaltung der Kommunisten. Der § 9 der Regierungsvorlage wurde dann mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. — Weiterberatung: Freitag.

Die sozialdemokratischen Vertreter im Rechtsausschuh des Reichstages werden in der heute beginnenden zweiten Lesung des Fürstenabfindungsgesetzes die bisher abgelehnten

Verbesserungsanträge nochmals besprechen. Am Nachmittag soll sich dann die Fraktion wieder mit der Fürstenabfindung befassen, nachdem vorher die Verhandlungen zwischen den Fraktionen stattgefunden haben.

Die bürgerliche Presse betrachtet die Entwicklung heute wieder pessimistischer als gestern und die „Germania“ winkt auch heute für den Fall, daß die Verhandlungen scheitern, mit der Auflösung des Reichstages. Uns wäre das nur recht, aber alle bürgerlichen Parteien schrecken letztes Endes doch davon zurück.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: „Die Sozialdemokraten verlangen, daß es gestattet sein soll, einen abgeschlossenen Vergleich auch schon durch einseitigen Antrag der Länder anzusehen. Durch diese Forderung werden die Verhandlungen sehr stark kompliziert. Während die Haltung der Demokraten und des Zentrums unschlüssig ist, gilt es als ausgeschlossen, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei dieser Forderung zustimmen. Durchaus ablehnend verhält sich auch die Bayerische Volkspartei, deren Vertreter im Ausschuh auch gestern schon gegen den Antrag auf entschädigungslose Abfindung der Zivillisten und Kronrenten gestimmt haben. Unter diesen Umständen erscheint eine Verständigung mit den Sozialdemokraten als ausgeschlossen, wenn die sozialdemokratischen Forderungen aufrechterhalten werden (wie das bereits feststeht, Red.). Die Lage hat also an ihrer Bedenklichkeit nichts verloren.“

Die anderen sozialdemokratischen Anträge beziehen sich im wesentlichen auf die Erweiterung des Landesrechts, die Erweiterung der Prämien und die inwischen angenommene Forderung auf entschädigungslos fortfall der Kronrenten und Zivillisten.

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag eine Verlängerung des Sperrgesetzes über die Auslegung von Jahren in den Fürstenabfindungsprozessen bis zum Ende des Jahres 1926. Angeblich wurde im Reichsrat dieser Beschluß damit begründet, daß das Schicksal des Regierungsentwurfs zur Fürstenabfindung vorläufig noch nicht abzusehen sei.

## Die Abwägung des Aufwertungsbegehrens von der SPD. verhindert.

Der Reichstag hat am Donnerstag in seiner Mehrheit beschlossen, als ersten Punkt der heutigen Tagesordnung das von der Regierung Luther eingebrachte Gesetz zum Volksentscheid zu behandeln. Es handelt sich um einen Entwurf, dessen Ziel war, schon das Volksbegehren der Sparrer und Gläubiger unmöglich zu machen. Die Regierung hat nun am Donnerstagabend ihren Entwurf zurückgezogen, nachdem die Sozialdemokratie keinen Zweifel darüber gelassen hatte, daß sie dem Gesetzentwurf keineswegs zustimmen wird und für die verfassungsmäßige Durchführung der staatsbürgerlichen Rechte auch in dem Falle der Sparrer und Gläubiger entschieden einstreuen würde.

Amlich läßt die Reichsregierung zu ihrem Schritt erklären, daß ihre sachliche Einstellung zu dem Problem der Aufwertung die gleiche ist, wie die der vorigen Regierung. Sie hält es für wirtschaftlich verhängnisvoll, das Aufwertungsproblem nochmals aufzurollen.

## Wilhelm II. als „geschädigter Grenzland-deutscher“.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Entschädigungsausschusses des Reichstages haben an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet:

In der Presse ist mitgeteilt worden, daß Wilhelm II. unter Berufung auf den Friedensvertrag von Versailles beim Reichsentchädigungsausschuh folgende Schäden angemeldet hat:

1. Das Inventar des Schlosses in Posen mit einem angeblichen Friedenswert von 544 160 Mark,
2. die zum Hausidealkommiß im Bezirk Bromberg, Posen und Marienwerder liegenden Güter,
3. die zum Familienidealkommiß im Bezirk Posen und Bromberg liegenden Güter,
4. die Villa Falconieri bei Frascati,
5. die Villa Hildebrandt in Arco mit einem angeblichen Friedenswert von 360 000 Mark,
6. das Anwesen auf Kosku mit einem angeblichen Friedenswert von 25 Millionen Mark,
7. Schloß und Inventar Kraville in Lothringen mit einem angeblichen Friedenswert von rund 1 338 000 Mark,
8. das Inventar der Hofkammerburg mit einem angeblichen Friedenswert von rund 205 000 Mark.

Wir fragen:

1. Sind diese Ansprüche angemeldet und anerkannt worden?
2. In welchem Umfange ist das geschieden und welche Gründe rechtfertigen es, daß die Ansprüche Wilhelm II. erfüllt wurden, während von den 319 000 Geschädigten noch eine große Zahl auf die Erfüllung von Ansprüchen wartet, die man ihnen seit vielen Jahren gemacht hat?

S. Haben die Voraussetzungen, die bei allen sonstigen Geschädigten für eine dringliche Erledigung verlangt werden — Krantheit, Gebrechlichkeit, unverschuldetes Erwerbslosigkeits drohende Abwandlung usw. — hier vorgelegen?

## Die Gefahren der neuen Zollerhöhung.

Keine Hilfe für die kleinen Landwirte. — Weitere Nahrungsversorgung für den Arbeiter. — Vermehrte Arbeitslosigkeit in der Industrie.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Schon die letzte Zollvorlage der Reichsregierung ist gegen die Warnung nicht nur von Sozialdemokratie und Gewerkschaften, sondern auch von bürgerlichen Nationalökonomern angenommen worden, die nicht einmal prinzipiell Freihändler sind. Diese Warnungen haben sich auch als berechtigt herausgestellt. Dem notleidenden Teil der Landwirte ist durch die Zollerhöhungen nicht geholfen worden, in der Industrie aber wurde die Krise und die Arbeitslosigkeit dadurch gewaltig vermehrt. Trotzdem will die Reichsregierung auf diesem Weg fort-schreiten und neue Erhöhungen der Lebensmittelzölle einführen.

Als das Zollgesetz vom 17. August 1925 in Kraft trat, kostete Roggen an der Berliner Börse 180 Mark, heute kostet der Roggen 192,50 Mark pro Tonne. Damals kostete Weizen 246 Mark, heute kostet er rund 300 Mark pro Tonne. Die damals von uns angekündigte Verteuerung der Lebenshaltung ist eingetreten. Während im April vorigen Jahres die wöchentlichen Ernährungskosten einer fünfköpfigen Familie sich auf 21,74 Mark beliefen, betragen sie 1926 23,81 Mark. Auf das Jahr umgerechnet, liegt hier also eine Steigerung von über 100 Mark bereits vor. Die jetzt von der Reichsregierung vorgeschlagenen erhöhten Zölle würden mindestens weitere 50 Mark zu Jahresbudget des Arbeiters hinzufügen. Auch diesmal wiederum werden die Zölle mit der Notlage der Landwirtschaft begründet. Dabei steht zweifellos fest, daß der Gesamterlös der Landwirtschaft aus der Ernte des Jahres 1925 im Vergleich mit der Ernte des Jahres 1924 um rund 8 Prozent größer war. Auch die Entwicklung der Lage der Landwirtschaft in den letzten Monaten hat deutlich gezeigt, wo die wirklichen Ursachen der Not in der deutschen Landwirtschaft liegen. Sie sind nicht zu suchen in niedrigen Preisen für die Agrarprodukte, sondern diese Ursachen liegen in der verfehlten Kreditpolitik, an der Reich und Länder sowie die Vertretungskörperschaften der Landwirtschaft selbst schuldige sind. (In Bauernkreisen wächst die Einsicht in diese Zusammenhänge besonders rasch, seitdem neue Erhöhungen der Futtermittelzölle die Grundbesitzer jetzt wieder auf Kosten der kleineren Landwirte selber begünstigen sollen. Red.) Neuerdings haben Reichsbank, Reichs- und Länderregierungen die Kredite an die Landwirtschaft demgemäß stark erweitert.

Angesichts der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftskrise aber stellen weitere Preiserhöhungen für Lebensmittel geradezu eine Gefahr für die Wiederherholung der deutschen Industrie dar. Rund 40 Millionen Menschen, d. h. zwei Drittel des deutschen Volkes, leben von der Arbeit in Handel, Industrie und Verkehr. Erhöht man ihren Ausgabenbedarf für Nahrungsmittel nur um eine Mark pro Woche und Kopf, so hat man ihre Kaufkraft für Industriewaren um über zwei Milliarden Mark jährlich geschmälert. Das würde bedeuten, daß rund eine Million Arbeitnehmer in Industrie, Handel und Verkehr im Jahre weniger beschäftigt wäre, als ohne diese Verteuerung möglich wäre. Dennoch plant die Reichsregierung eine Verteuerung der Lebenshaltung; sie spricht von Preisabbau und betreibt Zollerhöhungen. Während das Arbeitslosenproblem immer ernster und drohender wird, geht man daran, durch eine unsinnige Zollpolitik die Zahl der Arbeitslosen noch weiter zu steigern.

Diese Politik wird sich bitter rächen und ihr muß rechtzeitig Widerstand geleistet werden. Die Spitzenverbände sämtlicher Gewerkschaften einschließlich der rechtsstehenden „nationalen“ und christlichen Verbände haben die vorläufige Verlängerung der geltenden Zollsätze für Lebensmittel gefordert, haben sich angesichts der deutschen Wirtschaftskrise gegen eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung des arbeitenden Volkes gewandt. Trotzdem hält die Reichsregierung ansehend an ihren Plänen fest. Hunderttausende von Arbeitern sollen arbeitslos gemacht werden und ein Sechstel der geringen Erwerbslosenunterstützung sollen sie als Zulohnung an die deutschen Lebensmittelproduzenten bezahlen. Das ist eine ungerechte Steuer zum Vorteil privater Interessenten und eine Steuer, die angesichts der allgemeinen Lage keine Rechtfertigung findet. Für diejenigen, die arbeitslos sind, bedeuten die Zollpläne

der Reichsregierung einen furchtbaren Schlag gegen ihre Lebenshaltung, für diejenigen, die mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten, bedeuten sie die Drohung völliger Arbeitslosigkeit, für diejenigen, die noch voll beschäftigt sind, bedeuten sie die Drohung der Kurzarbeit. Darum ist der schärfste Kampf gegen die weitere Steigerung der Lebensmittelpreise notwendig.

**Für schärfere Kontrolle von Reichs-Subventionen.**

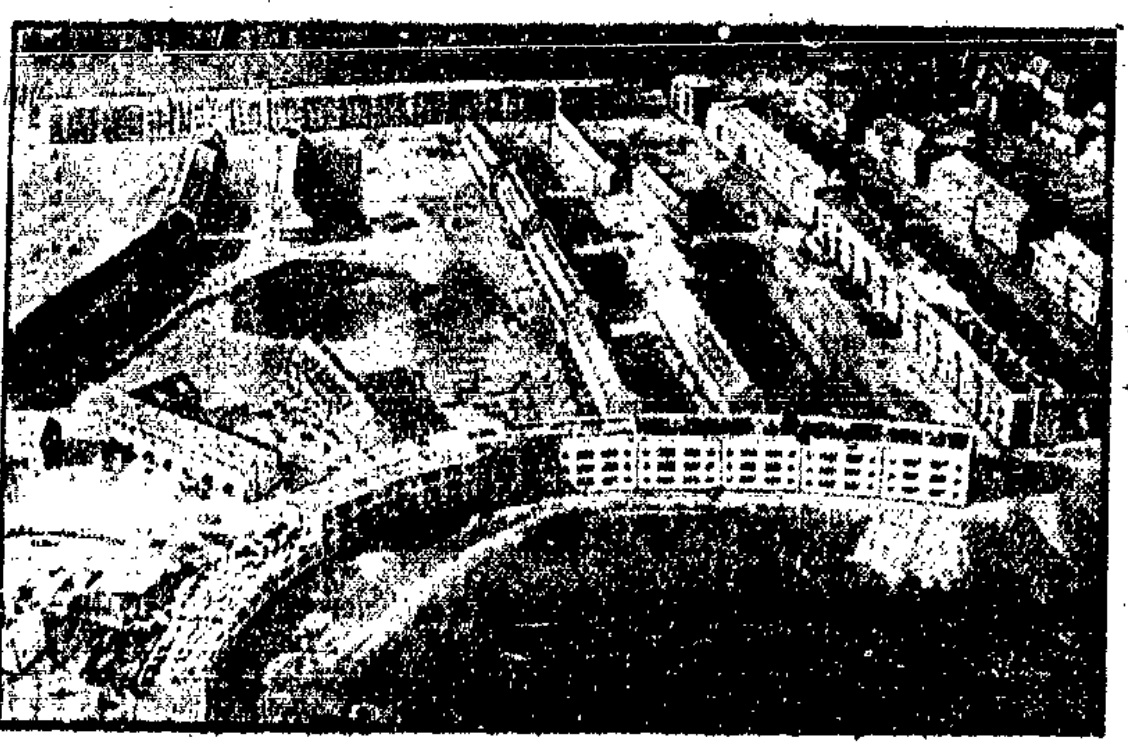
Im Haushaltsauschuss des Reichstags begründete am Donnerstag Abg. Heilmann (Soz.) folgenden Antrag:  
 Der Ausschuss wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, in allen Fällen der Kreditgewährung oder der Übernahme von Garantien durch das Reich dem Reichstage Vorlagen zu unterbreiten, bei denen die folgenden Richtlinien berückichtigt sind:  
 1. Kredite dürfen nur gewährt, Garantien nur übernommen werden in solchen Fällen, in denen ohne das Einpressen des Reiches wesentliche, für die Allgemeinheit notwendige Produktionsanlagen zum Erliegen kommen würden.  
 2. Reichshilfe irgendwelcher Art soll nur dann gewährt werden, wenn einwandfrei nachgewiesen wird, daß die unter 1 angegebene Voraussetzung erfüllt sind, und daß damit gerechnet werden kann, daß die Hilfe des Reiches einen nur vorübergehenden Notstand beseitigen wird.  
 3. Wird Reichshilfe gewährt, so hat das Reich sich das Recht zu reservieren:  
 a) eine Kontrolle über die Verwendung der Reichsgelder auszuüben. Die Reichsmittel sollen die Produktion fördern und beleben, aber nicht dazu dienen, privaten Gläubigern ihr Kreditrisiko abzunehmen.  
 b) maßgeblich bei einer Reorganisation des subventionierten Unternehmens mitzuwirken und in seiner Verwaltung vertreten zu sein.  
 c) je nach der Höhe der gewährten Unterstützung angemessene Zinsen und Provision zu erhalten und nach der Gründung an dem Unternehmen beteiligt zu werden.  
 Eine ähnliche Kontrolle forderte Abg. Heilmann für jede Verzögerung und Verpfändung von Aktienbesitz des Reiches. Es soll die Reichsregierung ersucht werden:

a) baldmöglichst eine Erweiterung des § 47 der Haushaltsordnung nach der Richtung vorzuschlagen, daß jede Verzögerung und Verpfändung von Aktienbesitz des Reiches der Zustimmung des Reichsrats und des Reichstags bedarf, soweit nicht aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen eine Abweichung hieraus geboten ist. In letzterem Falle ist dem Reichsrat und Reichstag von der Verzögerung oder Verpfändung alsbald durch eine Nachweisung Kenntnis zu geben.  
 b) dafür Sorge zu tragen, daß bis zum Erlass einer solchen Bestimmung ohne Zustimmung des Reichshaushaltsausschusses kein Aktienbesitz des Reiches veräußert oder verpfändet wird.

Diese Bestimmungen seien unerlässlich. Er hoffe dafür auch auf die Zustimmung der Deutschnationalen. Damit werde dem Reich eine schnelle Verwertung des Aktienbesitzes nicht verweigert, wie sie bei Gefahr im Verzuge, um das Reich vor Schäden zu bewahren, nötig werden könnte.

Abg. Heilmann erhob vor allem die Forderung, daß nur wirtschaftlich lebensfähige Unternehmen unterstützt werden dürften, daß aber das Reich sich dann auch eine gewisse Einwirkung und Beteiligung auf diese Unternehmungen sichern müsse. Die Reichsregierung müsse in allen Fällen die Kreditgewährung oder die Übernahme von Garantien durch das Reich dem Reichstag in Vorlagen unterbreiten. — Abg. Schlaaf (Ztr.) erklärte, das Reich könne und dürfe nicht Bankier der Wirtschaft werden.

Dann stand ein dritter Antrag der Sozialdemokraten zur Beratung, der lautet: Das Reichsinanzministerium ist zu ersuchen, die im Mai überreichte Nachweisung der vom Reich übernommenen Bürgerlichkeiten und gewährten Kredite zu vervollständigen durch Hinzufügung 1. der von den Schuldnern zu zahlenden Zinsküsse, 2. der öffentlichen und privaten Kreditinstitute, hinter denen das Reich mit seiner Bürgschaft steht, 3. aller Bürgerlichkeiten, die das Reich in Gemeinschaft mit einem Band übernommen hat, 4. der Subvention an gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen oder Körperschaften, die in den Haushaltsplänen 1924, 1925 und 1926 bewilligt sind, 5. der Unterhaltungen und Kredite, die von Reichsstellen an gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen oder Körperschaften gewährt werden, 6. der Unterhaltungen und Kredite, die an gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen oder Körperschaften auf Grund besonderer Reichsgesetze bewilligt werden. Die so vervollständigte Nachweisung nicht chronologisch anzuführen, sondern systematisch (Industrie, Landwirtschaft, kaufmännische Unternehmungen) zu gruppieren. Die Anträge wurden einem besonderen Unterausschuss überwiesen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den darin enthaltenen prinzipiellen Gedanken Stellung zu nehmen.



**Eine moderne Großsiedlung**

„Aufsteht zurzeit vor den Toren Berlins in dem südlichsten Stadtteil. Von der Gemeinnützigen Bau- und Spar-A.G. wird nach den Entwürfen der Architekten Bruno Taut und Dr.-Ing. Martin Wagner eine Siedlung errichtet, die 600 Kleinwohnungen für Arbeiterfamilien in sechsfamilienhäusern und 600 Einfamilienhäuser umfasst. Unse Bild zeigt nach einer Fliegeraufnahme einen Teiler im Bau befindlichen Großsiedlung, zu deren Bau und Vorbereitung die modernsten Maschinen herangezogen sind. Riesige Erdbagger besitzen den Boden vor, Materialtränke der Deutschen Bauhilfen legen den Mauersteinen und Balken direkt vor die Füße und auch sonst ist alles getan, um die Siedlungsanlage in größtmöglicher Weise schnell fertigzustellen und auch hierdurch der großen Wohnungsnot wenigstens zum Teil abzuhelfen.“

**Das schlesische Trennungsgesetz gesichert.**

**Die letzten Streitfragen im Auschuss gelöst.**

Gestern abend wurde im Verfassungsausschuss des Preussischen Landtages das schlesische Trennungsgesetz zu Ende beraten. Der unstrittige § 8 wurde in der Fassung angenommen, daß für jede der beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien eigene Lebenshaftpflicht- und Feuerversicherungsanstalten errichtet werden sollen, daß aber die bisherigen gemeinsamen Anstalten bestehen bleiben und die bis zum 30. Juni 1926 geschlossenen Versicherungsverträge für Rechnung der neu zu errichtenden Anstalten abzuwickeln sollen. Sagen der neuen Anstalten und die erforderlichen Satzungsänderungen der alten Anstalten beschließt das Schiedsgericht. Da nach Auskunft des Regierungsvertreters tendenziell rechtlichen und versicherungstechnischen Bedenken gegen diese Lösung nicht mehr bestehen, so wurde der Paragraph in dieser Fassung mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Rechte bei Stimmhaltung der Kommunisten angenommen. Mit derselben Mehrheit wurden auch die anderen Anträge angenommen.

Eine Entschließung, die die Errichtung einer besonderen ober-schlesischen Landwirtschaftskammer an bestimmte Vorbedingungen knüpfen wollte, wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

Eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite, ob der nach Pressemeldungen in Aussicht genommene Vorzug des Schiedsgerichts, Oberpräsident Rahn, irgendwelche Anweisungen unter politischen Gesichtspunkten für seine Aufgaben erhalten würde, wurde von den Regierungsvertretern verneint. Das Schiedsgericht und sein Vorsitzender würden lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten des Rechts und der Billigkeit zu entscheiden haben.

Bei dieser Sachlage ist die Gewähr gegeben, daß das Trennungsgesetz noch vor den Landtagsferien verabschiedet werden wird.

**Erledigung deutsch-polnischer Grenzfragen.**

Die in diesem Monat in Berlin geführten Verhandlungen über verschiedene die deutsch-polnische Grenze betreffende Fragen wurden, laut W.Z. mit der Unterzeichnung von zwei Abkommen beendet, die sich auf die durch die Grenze zerschnittenen Bergwerkfelder, auf die Zoll- und Papiertollabgaben, sowie auf den Eisenbahnbetrieb in Kurzebnitz beziehen. Die Frage der Benutzung des Bahnhofs in Gardeja durch die Bewohner der Stadt Garnsee hat ihre Erledigung dadurch gefunden, daß die 1921 hierüber getroffene Vereinbarung bis zum 1. Juli 1927 verlängert werden soll. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Errichtung eines neuen Bahnhofs auf demselben Gebiet in Aussicht genommen. In die Verhandlungen in Berlin haben sich ähnliche Beschäftigungen an der ostpreussisch-polnischen Grenze (Königsberg und Grenzstraße Dromenau) angeschlossen. Die auf Grund dieser Beschäftigungen beiderseits für angebracht angesehenen Maßnahmen sind durch besondere Verhandlungsniederschriften festgelegt. Die noch ausstehenden Fragen werden im August zum Teil durch örtliche Beschäftigungen in Oberschlesien ihrer Erledigung zugeführt und werden zum Teil den Gegenstand weiterer Verhandlungen in Breslau bilden. Insbesondere soll dort ein über die Fischerei in den Grenzgewässern betreffendes Abkommen sowie über die Verwaltung der Grenzstrassen der Ober- und Warthe verhandelt werden.

**Kleine Auslandsnachrichten.**

Deutsch-brasilianischer Trinkspruchwechsel. Anlässlich der Ankunft eines deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ in Brasilien, gab der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro ein Essen, an dem ein ganzer Haufe brasilianischer Minister teilnahmen. Der brasilianische Außenminister erklärte bei dieser Gelegenheit: Die herzlichen Beziehungen zu Deutschland seien von Dauer und verstärkten sich immer mehr. Zufällige Umstände, die in der Vergangenheit gelegentlich hätten einen Augenblick beide Völker in getrennte Lager zu drängen versucht, in Wirklichkeit habe jedoch Deutschland nichts von Brasilien getrennt. Die gemeinsamen Interessen beständen fort und beständen weiterhin den beiden Staaten nützliche und aufrichtige Freundschaft.

Ein Führer der polnischen Kommunisten in Moskau hinterläßt. Aus Moskau kommt die sensationelle Nachricht über die Hinrichtung eines der hervorragendsten polnischen Kommunisten in Moskau, Roman Domanowicz, eines Führers der polnischen Kommunisten in Sowjetrußland. Die Hinrichtung erfolgte wegen des Verdachtes der Spionage zugunsten eines Nachbarstaates. Domanowicz war noch im August vorigen Jahres mit wichtigen Dokumenten ins Ausland geflüchtet. Die Tscheka, die nach ihm jahrelang, erfuhr aber, daß er sich in Czernowitz (Rumänien) aufhalte. Einmal Tages fuhr vor dem Wohnhaus von Domanowicz ein Automobil vor, aus dem unbekannte Männer entstiegen und ihm erklärten, sie seien Agenten der rumänischen Polizei und müßten ihn verhaften. Sie entführten ihn dann nach Rußland. Die unbekannten Männer waren Agenten der Tscheka. Nach einem kurzen Verhör wurde Domanowicz zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Der Antisemitismus in Litauen abgeklungen. Der litauische Seim hat nunmehr die Aufhebung des Kriegszustandes mit 43 gegen 24 Stimmen endgültig beschlossen. Nur in einer Einzelkammerzone an der polnischen Grenze bleibt der Kriegszustand bestehen. Auch die Zensur soll nunmehr aufgehoben werden. Es wird eine eingehende Untersuchung über die Tätigkeit des schwarzen Kabinetts bei der Antisemitischen Bewegung durchgeführt. Diese Untersuchung behauptet nämlich offiziell überhaupt nicht, sondern war zur Zeit der litauischen Regierung eine Geheimbehörde. Der Ministerpräsident Sjalachewitsch hat den litauischen Gesandten in Paris Klimas telegraphisch nach Romina berufen. Ihm wird das Portefeuille des Außenministers angeboten worden, welches der Ministerpräsident provisorisch verwaltet.

**Eiii!**

**Heute und morgen  
Ziehung.**

**Rote + Lose 3<sup>30</sup>**

Porto u.  
Liste  
30 Pf.  
extra.

Versand auch gegen Nachnahme. 471

**Arndt Lotteric-Breslau 5 W**  
Bank Ecke Tauentzienplatz I

Postscheck-Konto 2571

**Der Bürge.**

Roman von H. S. Hall Gaine.

85]

Es gibt im Leben Augenblicke, in denen uns eine Ahnung von dem, was uns bevorsteht, erschläßt. Ein solcher Augenblick war jetzt für den roten Jafon gekommen. Er sah Michael Surlods zum erstenmal wach auf, wer es war, doch sah er bei seinem Anblick kein Herz schneller und wärmer schmerz und Mitleid erschaffen. Und, mit einem unwiderstehlichen Drange folgend, wandte er sich an den Gefangenen und sagte: „Laßt mich dieses Rannes Arbeit verrichten. Mir macht es nichts. Er sollte ins Krankenhaus.“ „Vorwärts!“ rief der Wärtling ausrunder. Die andern drängten und im nächsten Augenblick war er an ihm vorbei. Aber die Scheile schrie wie ein Augenblick. Michael Surlods hatte die Worte vernommen und den Kopf erhoben. „Vorwärts!“ rief der Wärtling und die Scheile begann von neuem.

Den ganzen Tag war es Jafon, als habe er Michael Surlods Gesicht vor sich.

„Wer war jener?“ fragte er den Gefangenen bei seiner Seite arbeitete. „Wie kann ich das wissen?“ antwortete dieser wütend.

In einer Ruhepause lehnte sich Jafon auf seine Schenkel, wuschte sich die Stirne und fragte den Wärtling: „Wie heißt der Mann, der den Schnee schaufelte.“ „A 25.“ „Ich möchte gern seinen Namen wissen.“ sagte Jafon. „Was geht Euch das an?“

Eine Woche verging, und immer noch wachte Jafon an jenes Gesicht denken. Er sah es früh und spät, es war das letzte, was vor ihm stand, wenn er einschlief, das erste, wenn er erwachte. Warum? Er wachte es nicht und verstand es nicht, es herauszufinden. Es war einfach da, das Gesicht, das ihm so fremd und so schmerzhaft bekannt schien, so verschieden von allem, was er bis jetzt gesehen und doch wieder allem so ähnlich, was ihm nach Hause und sich mar.

Seine früheren Lebensmomente...

Er fragte sich, wie er sich mit Interesse beschäftigte. Doch eine — zwei — drei Wochen vergingen, und er sah den Mann nicht wieder. Er hatte Fragen, er wußte aber nichts. Seine Schicksalsfragen fragte er über ihn zu haben und zu wissen. Der große rote Gesicht hat sich aber in den jungen Menschen mit dem roten...

Nachgelassen Haar verließ, meint wohl, er sei eine verzelebte Frau.

„Es aber die Wochen anfangen, ich mit Argwohn zu beobachten, fiel er in kein alles Schweigen zurück.“

Ein Roman verging. Da kam eines Morgens vom Verwaltung der Befehl, daß die Strohhütten der Gefangenen in den Hof getragen und dort verbrannt werden sollten. Sie waren nicht all, aber schmutzig, fetzig und häßlich. Das neue Regiment hatte ein altnährliches Gedenken der Menschlichkeit in der Behandlung der Gefangenen mit sich gebracht. Ihre Betten zu verbrennen ohne ihnen neue zu geben, bedeutete, sie der letzten Bequemlichkeit zu berauben.

B 25 sollte mit dieser Arbeit betraut werden. Dies war aber Jafons Nummer. Weil er einen Tag vor den Gefangenen Besondere, hatte der Verwaltung den einzigen und rücksichtlosen Jafon dazu auserwählt. Bis auf die letzte bewaffnete Wächter trieben ihn an seine unangenehme Arbeit.

„Finstern und unruhig ist er sie, Fische zwischen seinen knöchernen Zähnen hervorstach, bis er zu der Härte kam, wo Michael Surlods schlief. Nun sah er das Gesicht wieder, das ihn wachend und im Schlaf verfolgte.“

„Dieses Bett ist trocken und gesund“, sagte Michael Surlods. „Da kühlt es mir nicht wegsuchen.“

„Hört damit!“ rief man die Worte Jafon zu, der wirklich zu zögern schien.

„Es ist in der Tat trocken und gesund. Laßt es ihn behalten“, sagte Jafon.

„In keine Arbeit.“ rief der Wärtling, und der Jafon seiner Stimme in die Hand.

„Hinterher kam gehen den Händen Streich, darauf zu liegen“, rief man Michael Surlods.

„Es hängt eben davon ab, welcher Art die Hände sind.“

„Dieser Ort wird höchstens sein als ein Hundebett, wenn ich mich untere Betten nehme“, sagte Michael Surlods ruhig.

„Warum noch besser als ruhig werden.“ antwortete der Wärtling. „Vorwärts!“ rief er dann Jafon an, während er sich vor allem mit seiner Stimme zu tun machte.

„Mit einem Blick voll Wut sah Jafon das Bett auf. Sicher hätte er freilich den Wärtling gepöbel — und frag es in den Hof.“

„Hinterher kam“ rief Michael Surlods ihm nach.

Jafon hätte die hinter ihm drein tönenden Worte und sein Gesicht würde so rot wie sein Haar. Wie ein Wahnwüchiger stürzte er sich auf seine Arbeit, warf die schmutzigen Matratzen auf einen großen Haufen und schubte dann das leuchtende Strohdach an. Eine mächtige Feuerföhle schlug zum Himmel auf. Während Jafon mit einer Stange in dem loderbrennenden Haufen herumstieß, warf er unter dem Lärm und dem großen Hitze sein Übergewand ab. Der Aufseher jagt sich vor den sengenden Strahlen zurück, und Jafon, der nur auf eine solche Gelegenheit gewartet hatte, schaffte sich unter dem Schutze der großen Rauchwolken weg und gelangte unbeobachtet in die Holzstille.

Sie war leer und der Mann, der ihm unter Nummer A 25 bekannt war, nirgends zu finden. Schnell breitete er auf dessen Schlafstätte — einem bloßen Brett — seinen Rod.

Als das große Feuer niedergebrannt war, kam der Aufseher wieder und sagte: „Nun mach schnell, du dort. Zieh deinen Rod an und dann fort, an die Arbeit.“

Jafon tat, als ob er ganz bestürzt wäre und rief im Tone höchster Verwunderung: — „Er ist fort! Wo kann er nur geflüchten sein?“ — „Was sonst?“ „Haßt du ihn etwa mit den Betten verbrannt?“

„Das wurde am Ende so sein.“ antwortete Jafon.

„Du Narr!“ rief der Aufseher. „Aber es ist dein Schaden. Nun mußt du eben, ob Schnee oder Sonnenchein, in deiner Lage gehen.“

Wenn der Wardenwärtler hätte schalten und walten können, wie er wollte, so wäre er ein gerechter und sogar ein humanerer Mann gewesen. Aber er wurde unaufrichtig von Jafons Jähzornen mit den unemphatischsten Vorwürfen bedrängt und seinen Gefangenen die gewöhnlichen Freiheiten eine nach der andern entzogen. Die Folge davon war, daß diese ihm mit Wut schreien beizusetzen, so oft er ihnen Weg freute. Und derjenige, der sich am leuchtendsten betagte und sich der heimlichen Tyrant an seinen widersteht, war Michael Surlods. Der demütigste, der alles ertrug, ohne zu muttern, war Jafon.

„Dieser Mann könnte der Regierung doch noch geschädigt werden“, dachte der Verwaltung nach einer fürchterlichen Scene mit Michael Surlods. Wenn er aber Jafon arbeiten sah, gleichmäßig langsam knupf, als wäre er müde und konnte die Nacht herein, dann dachte er, wie damals der Bischof: „Dieses Manes. Der ist in ihm enthalten.“

(Fortsetzung folgt.)

# Änderung des Schupogesezes beschlossen.

**Verdiente Abfuhr des Polizeichefs für Herrn Mezenthin Breslau. — Mehr Geld für Gewerbeaufsicht und Bildungszwecke.**

Im Landtag begann gestern die Einzelberatung des Polizeigesetzes.

Abg. Bork (Dnat.) griff den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg scharf an, weil er bei den Hausdurchsuchungen bei Industrieführern selbständig vorgegangen sei. Als eine Herausforderung rechtserachteter Kreise müsse er aufgefaßt werden, wenn jetzt in Köln abermals Hausdurchsuchungen bei Industrieführern vorgenommen werden. — Die Linke quittierte diese Erklärung mit ironischen Zurufen.

Abg. Mezenthin (D. Vpt.) wiederholt die Anfrage, ob bei den Hausdurchsuchungen nicht erhebliche Verstöße vorgekommen seien. Ministerialdirektor Wegbeg erwidert ihm die gebührende Antwort. Er habe nicht vermutet, daß der Vertreter der Volkspartei eine Antwort wünsche, da er, ehe er eine Auskunft erhielt, bereits die Ministerialdirektor Wegbeg erwidert ihm die gebührende Antwort. Er habe nicht vermutet, daß der Vertreter der Volkspartei eine Antwort wünsche, da er, ehe er eine Auskunft erhielt, bereits die Ministerialdirektor Wegbeg erwidert ihm die gebührende Antwort.

Abg. Dr. Reibig (D. Vpt.) sprach seinem Fraktionskollegen Mezenthin zur Hilfe und bezeichnete unter großer Unruhe Links und in der Mitte Ministerialdirektor Wegbeg als nicht berufen, die Würde des Staates zu wahren.

Das Haus stimmte dann dem Polizeigesetz in zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Hauptausschusses zu. Das Staatsministerium wurde ersucht, zu prüfen, ob im nächsten Jahre eine erhebliche Vermehrung der Stellen für Kriminalkommissare vorgenommen werden kann.

Der sozialdemokratische Initiativ-Vorschlag wurde in zweiter und dritter Beratung und in der Schlusssitzung mit 110 gegen 24 Stimmen angenommen. Danach wird die Befehlspflicht wie folgt gefaßt: „Der Schupogeebeamte hat dem rechtmäßigen Dienstbefehl der zuständigen Vorgesetzten unbedingt nachzukommen.“ In namentlicher Abstimmung wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei, bei Neufassung des Schupogeebeamten-Gesetzes den Polizeioffizieren einen Schutz gegen Entlassung aus politischen Gründen zu gewähren, mit 197 gegen 147 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Erledigung fanden dann noch einige Etatkapitel und Anträge, so auf Erhöhung der Zahl der Hilfsbeamten in den Gewerbeaufsichtsämtern sowie der Gewerbeinspektoren, ferner Erhöhung der Mittel für Zwecke der Landesbüchereisorganisationen von 500 000 auf 800 000, der Fortbildungszuschüsse für noch nicht in Schuldienst untergeordnete Schulausbewerber um 1 Million auf 2,1 Millionen.

Darauf begann die zweite Beratung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung. Der Ausschuh will aus Veranlassung der über 4 Millionen Mark streifenden, vorläufigen Restbetrag für 1928 in Höhe von 69,2 Millionen soll bis zur dritten Lesung beseitigt werden.

Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Freitag.

## Aleinarbeit im Reichstag.

Im Reichstag erfolgte gestern die zweite und dritte Beratung des Gesetzes über die Befreiung von Pfändrecht an im Bau befindlichen Schiffen. Der Rechtsausschuh empfiehlt die Annahme der Vorlage mit einigen Änderungen. Dem wird zugestimmt. — Das Haus befaßt sich dann mit einem Gesetzentwurf, der das Gesetz über den Verkauf von unedlen Metallen, das im Juni 1923 erlassen wurde, um dem Ueberhandnehmen der Metalldiebstahle entgegenzuwirken, bis zum 1. Januar 1927 verlängern will. Ferner mit einem Gesetzentwurf über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen. Personen unter 18 Jahren dürfen sich mit dem Verkauf solcher Gegenstände nicht beschäftigen; verboten ist auch der Vertrieb von Goldschmuck und Edelsteinen im Umhergehen. Die beiden Vorlagen werden in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung eines Antrages der Deutschen Volkspartei zur Änderung des Pensionsergänzungs-Gesetzes in Verbindung mit einem demokratischen Antrag auf Befreiung der Beschäftigten der Mittelständler in diesem Gesetz. Das Zentrum beantragt dazu, daß in einem Nachtragsetat 100 Millionen Mark zur Erhöhung der Unterstützung von Kriegsschadigten angefordert werden sollen. Die Sozialdemokratische Fraktion stellt den Antrag, diesen Betrag auf 150 Millionen Mark zu erhöhen. Die Kommunisten beantragen, dabei nur die Besoldungsgruppen 1-7 zu berücksichtigen. — Es entsteht eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob bei der Neuregelung auch die Offiziere der alten Armee berücksichtigt werden sollen, wie es die Volkspartei und die Deutsche Nationalen wollen.

Abg. Steinopf (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß diese Offiziere 4 bis 6000 Mark erhalten würden wenn man die Forderung der Rechtsparteien erfüllt.

## Aus aller Welt.

**Das Hochwasser.**

das infolge der ungeheuren Regenfälle der letzten Wochen zunächst vor allem die Quellgebiete der Flüsse, die Gebirgsgegenden, verheerend heimgesucht hatte, wird jetzt in den Niederungen der großen Flüsse von Tag zu Tag bedrohlicher, vielerorts direkt zur Hochwasserkatastrophe. Das trifft vor allem auf den Unterlauf der Oder und den Mittellauf der Elbe zu. In Mitteldeutschland, in der Gegend von Magdeburg, sind die Ufer der Elbe und die angrenzenden Gebiete meilenweit überschwemmt. Zahlreiche Deichbrüche sind zu verzeichnen, so daß unübersehbare Strecken fruchtbarer Ackerbodens überflutet und verschlammte sind und die Getreide- und Kartoffelernte zum großen Teil vernichtet ist. Nur unter äußerster Anstrengung gelang es bisher, die wichtige Eisenbahnstrecke Berlin-Magdeburg vor Zerstörung zu retten. Der Pegelstand der Oder steigt im Unterlauf ebenfalls ununterbrochen. Bei der Stadt Großen sind weite Strecken vom Wasser überflutet und zahlreiche Wohnungen mußten geräumt werden. Die Hochwasserwelle hat vor allem auch im Nehe- und Ober-Ruh-alle überflutet; im Wardebruch ist ein Damm gebrochen, so daß Pioniere eingesetzt werden mußten. Zwischen Schwedt und Stettin stehen die Oberwiesen überall unter Wasser und die Dörfer sind um ihre Gemüse- und Heuernte gekommen. Das Hochwasser im Spreewald hat den Höchststand der letzten Jahrzehnte schon erheblich überschritten und sämtliche Ufer überflutet. Mit einer Fläche von annähernd 10 Quadratkilometern bildet der Spreewald jedoch ein natürliches Schutzferndort für die Reichshauptstadt, in der sich das Hochwasser bis jetzt nicht bemerkbar macht.

**Ein Kinderdorm in Westdeutschland.**

Gestern nachmittags gegen 5 Uhr wurden in einer Waldschänke bei Dautsburg die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens zwischen 5 und 7 Jahren, aufgefunden. Den Kindern war die Halsgasse abgeschnitten und beiden die Pulsadern aufgeschnitten. Als Täter kommt vermutlich eine Frau in Frage, die in der Nähe des Latztes gesehen wurde und beim Erscheinen von Passanten die Flucht ergriß. Sie wird auf 20 bis 25 Jahre geschätzt. Die Verhaftung der Kinder sind noch nicht festgestellt.

# Finanzminister Caillaux.



Caillaux steht im 64. Lebensjahre, wurde 1888 Finanzinspektor und ist seit 1898 Abgeordneter. Finanzminister war er bereits 1898-1902, 1906-09 und 1911. Hierauf als Ministerpräsident und Innenminister tätig, wurde er 1919 wieder Finanzminister. Sein von 1908 an gemachter Versuch, die Einkommensteuer in Frankreich durchzuführen, zog den Haß der Finanzkreise auf sich. Wegen seiner Politik europäischer Ausrichtung während des Krieges wurde von Poincaré und Clemenceau scharf gegen ihn gehegt und er wurde Anfang Januar als Landesverräter verhaftet, obwohl, wie Clemenceau erklärte, Beweise für Caillaux' Schuld nicht vorlagen, wurde er erst nach mehr als zweijähriger Untersuchungshaft freigesprochen. Nachdem er 1925 wieder Finanzminister geworden war, versuchte er den Franc zu stabilisieren, was ihm aber infolge von Konzessionen an die Banken nicht gelang und zu seinem Rücktritt führte. Ob er dieses Mal größeren Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

Auf Antrag des Abg. Gerig (Ztr.) wird dieser Gegenstand an den Haushaltsausschuh zurückverwiesen.

Darauf wird die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs zur Änderung des Mietrechts-Gesetzes fortgesetzt.

Abg. Krummel (Ztr.) wünscht von der Regierung Auskunft darüber, auf welche Ursachen die Verzögerung von in der Verteilung von Krediten zum Wohnungsbau zurückzuführen sei. Auch das Zentrum sei der Meinung, daß die Zeit einer grundlegenden Umwälzung des Mietrechts noch nicht gekommen sei. Die Befreiung des Mieterrechtes würde allgemein zu außerordentlichen Mietssteigerungen führen. — Abg. Winnigfeld (D. Vpt.) und Abg. Bensch (Dnat.) verteidigen den Regierungsentwurf, während Klein (Komm.) ihn als eine Verschlechterung des Mietgesetzes bezeichnet.

Dann vertritt sich das Haus auf Freitag. Bisher wurde mit Unterstützung der Sozialdemokratie auf Antrag Bekt beschlossen, den Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volkswirtschafts- und ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

## Aus dem Reich.

**Berliner Stadthaus und U-Bahn.** Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung verabschiedete am Donnerstag in dritter Lesung den Haushaltsplan für 1928. Dieser dritten Lesung waren nach wochenlangen Beratungen heftige Kämpfe im Plenum bei der zweiten Sitzung vorausgegangen. Die großen finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Berlin haben dazu geführt, daß Berlin sich entschließen mußte, entweder keine Tarife zu erhöhen oder den Grundsteuerzuschlag von augenblicklich 112,5 auf 200 Prozent zu erhöhen. Die Sozialdemokratische Fraktion beantragte mit Erfolg bei der Verabschiedung des Etats die Annahme einer neuen Grundsteuerordnung, die die über 100 Prozent hinausgehenden Gemeindegrundsteuerzuschläge einer weitgehenden Staffelterung unterziehen sollen. Allerdings glaubte die Sozialdemokratische Fraktion es nicht verantworten zu können, bis zur Genehmigung einer neuen gestaffelten Grundsteuerordnung den Etat ohne ausreichende Deckung zu lassen. Sie entschloß sich deshalb, einem 200-prozentigen Grundsteuerzuschlag ihre Zustimmung zu geben. Dagegen stimmten die Kommunisten, die Deutschen Nationalen und die Wirtschaftspartei. Die Kommunisten hatten es zu Beginn des Jahres bei den steigenden Anforderungen der Stadt Berlin infolge der wachsenden Ernährungslosigkeit fertiggebracht, eine vorübergehende Erhöhung des Grundsteuerzuschlages von 100 auf 150 Prozent zu genehmigen. Jetzt bei der Verabschiedung des Etats verließ sie der Mut, sie zogen sich auf ihre alte rein negative Agitationspolitik zurück und gingen mit den Deutschen Nationalen, Völkischen und Wirtschaftsparteiern in einer Front. — In der gleichen Sitzung wurde die Vorlage über den Verkauf von Berliner Hoch- und U-Bahn mit großer Majorität angenommen.

Im Verlauf von wenigen Monaten wird nach Durchführung der Verabschiedung des neuen Untergrundbahn-Gesetzes in den Händen der Stadt vereinigt sein, die damit über Straßenbahn-, Untergrund- und Autobuslinien allein verfügen wird.

Gegen Herrn Kruuse wurde am Donnerstagabend Haftbefehl erlassen, um jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen.

Das Ergebnis der Berliner Studentenauswahl, an denen sich 70 Prozent der Studenten beteiligten, ist: Deutsche Burschenschaft 1804, Berliner Burschenschaft 1189, Deutscher Studentenbund (freiwirtschaftlich) 590, Deutsche Gruppe 727, Jungstudenten 251, Vereinigte christliche Gruppe 188, Sozialisten 589, Hochschule der werktätigen (Kommunisten) 285, Nationalsozialistischer Studentenbund 118.

Revision gegen die Todesurteile im letzten Kemmererprozeß. Das Reichsgericht hat die Revisionsverhandlung im Nordprozeß Hammer und Genossen auf den 12. Juli anberaumt. Die Revisionsverhandlung wird über den Oberleutnant Benn, dem zum Tode verurteilten Feldwebel Stein, den gleichfalls zum Tode verurteilten Soldaten Ushenkampf und den Angeklagten Schirmer.

Dem Untersuchungsausschuh des Reichstages zur Klärung der Kemmerer- und am Donnerstag seine Arbeiten fortsetzt, lag ein Schreiben des bayerischen Staatsministeriums vor, in dem verlangt wird, daß für die Vernehmung bayerischer Beamter erst die Genehmigung der vorgelegten Behörden eingeholt wird. Gegen den Einspruch der sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder des bürgerlichen Mehrheits Ausschusses im Sinne der Förderung des bayerischen Ministerpräsidenten. Abg. Dr. Levi (Soz.) machte dann als Bericht-erstatte räumliche Mitteilungen über die Flucht Zwengauers, des Mörders des Studenten Bauer, aus der Krankenabteilung des Zuchthauses Straubing. In beschlagnahmen Briefen Zwengauers, die aus dem Krankenhause hinausgeschmuggelt wurden sind bereits Andeutungen eines Fluchtplanes enthalten. Der Referent verlas eine amtliche Darstellung über die Flucht Zwengauers und die Protokolle der Aussagen der Ueberwachungsbeamten. Die Strafkammer des Landgerichts Straubing hat seinerzeit beschloffen, von der Strafverfolgung der Beamten und der Eltern Zwengauers abzusehen. Der Ausschuh beschloß, in der Sache eine Reihe von Zeugen zu vernehmen, außerdem den bereits vernommenen Zeugen Müller und Dr. Arnold Ruge.

Menschliche Schwäche gibt's überall. Die Rechtspreffe hat sich dieser Tage über die Unterthaltung des Geschäftsführers Langgemach vom Frankfurter Gewerkschaftshaus aufgeregt und verlangt, diesen Fall zu verurteilen. Jetzt wird aus Frankfurt gemeldet, daß der Rektor Schulk, Mitglied der Deutschen Volkspartei und Leiter der Jugendbergsche der Stadt Frankfurt a. M., in dieser Beziehung nicht 40 000 Mark, wie Langgemach, sondern sogar 56 000 Mark unterschlagen hat. Auch er ist verhaftet worden und hat die Unterschlagung eingestanden. Aber obwohl das Vergehen von Schulk bereits in der Zeitung bekannt ist, liest man in der Rechtspreffe keine Zeile über diese Unterschlagungsaffäre. Um so lauter kann man sich über den sozialdemokratischen Stadtrat entlassen, obwohl dieser sofort aus der Partei ausgeschlossen wurde und sämtliche Ämter niederlegen mußte.

## Die polnischen Wanderarbeiter.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuh des Reichstages befaßt sich eingehend mit der Frage der Beschäftigung polnischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft.

Abg. Schmidt-Röpenich (Soz.) machte in erster Linie den Großgrundbesitzer für verantwortlich, daß alljährlich weit über fünfzehntausend polnische Wanderarbeiter in Deutschland beschäftigt würden. Der landwirtschaftliche Arbeitgeber denke nicht daran, bessere Arbeitsbedingungen einzuräumen und zöge deshalb die ausländischen den inländischen Arbeitern vor. Die Abgeordneten Schlaug-Schönningen (Dnat.) und Hepp (D. Vpt.) machten demgegenüber auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, in denen sich heute die Grundbesitzer befinden. — Der demokratische Abg. Kemmerer legte dem Ausschuh eine Entschließung vor, in der die Reichsregierung ersucht wird, im Hinblick auf die gewalttätige Arbeitslosigkeit Maßnahmen zu ergreifen, die die Arbeitsgelegenheit für deutsche Arbeiter in der Landwirtschaft festsichernd erweitern. Insbesondere müsse die Reichsregierung dem Bau von Landarbeiterwohnungen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Ein deutsch-nationaler Antrag, der sich nur ganz allgemein für einen Abbau der Beschäftigungsmöglichkeit ausländischer Arbeitskräfte einsetzt, wurde angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Sozialdemokraten erklärten, sie hätten den deutsch-nationalen Antrag für demagogisch und unwirksam angesehen und lehnten ihn deshalb ab, obwohl sie seinen materiellen Inhalt billigten. Die demokratische Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Präsident Calonder bei Ministerpräsident Braun. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, fand anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten der Gemischten Kommission für Ober-Preußen, Calonder, beim preussischen Ministerpräsidenten Braun ein Empfang statt, bei dem die schwersten Fragen Oberschlesiens besprochen wurden.

**Als Lebensretter ertrunken.**

In der Mächtige Gewittergeheiß Schilling in Werder bei Berlin. Bei Schwimmbädern von Schülerinnen in der Havel bekam ein 13-jähriges Mädchen einen Schwächeanfall, als ein Dampfer heran kam. Schilling sprang dem Mädchen zu Hilfe und hielt es über Wasser, bis es an Bord genommen wurde. Gleich darauf verfant er jedoch, anscheinend infolge eines Herzschlages.

**Einen Blinden mit 95 Schokoförnern.**

hat der Berliner Frauenarzt Dr. Sonnenfeld vor Kurzem einer Patientin entfernt. Die Schrotkörner, die sich im Wurmfortsatz festgesetzt hatten, waren bis 3 Millimeter hart und hatten teils harte Ecken und Kanten; sie hatten ein Gewicht von insgesamt 24 Gramm. Die Länge des Wurmfortsatzes betrug 18 Zentimeter. Trotzdem hatte die Patientin nie Beschwerden an Blinddarm. Es handelte sich bei der Frau um eine Försterstochter, bei der sich durch häufiges Essen von Wild die Schrotkörner angesammelt hatten.

**Frost und Schnee in Nordfinland.**

Nachdem der Juni auch Finnland endlich das lang erwartete Sommerwetter gebracht hatte, ist jetzt in der Mitte des Monats über Nordfinland eine neue Kälteperiode gekommen. Aus dem Gebiet von Umeborg und aus anderen Teilen des nördlichen Finnlands wird gemeldet, daß das Thermometer unter Null gesunken und an manchen Orten sogar Schnee gefallen ist.

**Eine eigenartige Trauung.**

In der unmittelbaren Nähe des Klosters Nostovica bei Belgad ereignete sich vor einigen Tagen ein Skandal, der trotz seiner Schamlosigkeit eines gewissen Humors nicht entbehrt. In einem Kaffeekessel lümpete eine ganze Gesellschaft, in der sich auch ein orthodoxer Priester (namens George Solitski) befand. In der Nacht erschienen dann zwei polnische Mädchen. Die Stimmung wurde immer mehr und schließlich kam die Priesterin zu den beiden Frauen mit dem Kaffeekessel und den Tassen. Das Kaffeegeschäft wurde mit einem Ruck herabgeworfen und die Trauung nach dem orthodoxen Ritus vorgenommen. Dabei trat die angebliche Braut im Einverständnis mit der Traualtar. Mitten während der Szene erschien die herabgerufene Polizei und nahm die Gesellschaft fest. Jetzt beschleunigten sich die Gerichts- und Kirchenbehörden mit dem Vorfall.

**Das Eisen auf den Straßen.**

Bekanntlich liegt ja das Geld auf der Straße, aber leider gelangt es den wenigsten, es dort zu finden. Anders ist es beim Eisen, mit dem sich der Volksmund zwar weniger beschäftigt, mit dem aber so mancher Kraftfahrer schon recht unliebsame Bekanntheit machen mußte. Amerikanische Muster haben ergeben, daß die auf den Straßen liegenden Eisenmengen in Form von Nägeln, Bolzen erscheidend große sind. Man hat einen Kraftwagen mit einem Elektromagneten ausgestattet, derart, daß der Magnet der Straße möglichst nahe kam. Bei einer Fahrt von nur acht Kilometern sammelte der Magnet 68 Kilogramm, bei einer anderen Fahrt sogar 217 Kilogramm pneumatisches Eisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei den Versuchen besonders ungünstige Verhältnisse ausgewählt wurden; aber selbst dann, wenn sich aus den Zahlen kein allgemeiner Schluß ziehen läßt, scheint doch die Anbringung von Sammelmagneten an Kraftwagen recht ratsam.

**Eigenartige Auto-Unfälle.**

Auf der Automobil-Rembahn von Charlotte (Nord-Carolina) ereignete sich ein merkwürdiger Unfall. Der Rennfahrer Ralph Hephburn umkreiste mit 200 Stundentaktometer die Bahn, als ihm ein Sperling gegen die Schutzgitter, bog, die natürlich zerbrach. Hephburn verlor die Gewalt über den Wagen, der umstürzte und den Fahrer unter sich begrub, so daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Autoleiter stand dieser Tage vor den Schranken des Gerichts in Oslo, Norwegen. Sein Wagen war auf ebener, gerader Straße in den Chauveegraben gestürzt, wobei die beiden Insassen, der Chauffeur und eine Dame hinausgeschleudert wurden, glücklicherweise ohne sich ernstlich Schaden zu tun. Wie war es nur möglich, daß der Wagen in den Graben fuhr? fragte der Richter, waren Sie etwa betrunken? Der Angeklagte verzweifte dies beständig, wollte aber gegenüber dem weiteren Verhören des Richters nicht recht mit der Sprache heraus. Ein langer längerer Juraden machte er folgende Angaben: „Während ich mich neben mir und es mir um der Stadt näherten, wollte ich einen ruh rauchen und ließ dabei einen Augenblick das Steuer aus der Hand.“ Der Richter verdammt den armen Chauffeur zu 50 Kronen Geldstrafe und Entziehung der Lizenz auf die Dauer von drei Monaten.

# Unser Sommerausverkauf

beginnt  
sonnabend  
den  
**26.**  
Juni.

Damen- u. Mädchen-Mantel-Fabrik  
**R.G. Leuchtag Nachf.**  
Nur Nikolaistraße 8-9.

Fabelhaft  
billige  
Preise

Bitte beachten Sie  
unsere Schaufenster

## Stadt-Theater.

Freitag 8 Uhr:  
„Madame Butterfly“  
Sonnabend 8 Uhr:  
„Tiefland“  
Sonntag 8 1/2 Uhr:  
„Die Meisterfinger  
von Nürnberg“

**Lobetheater**  
Besingstr. 8, Tel. 916.6774.  
Freitag, Sonnabend  
abends 8 Uhr:  
Heidhardt v. Griesenau

**Thalia-Theater**  
Schweinf. 3, Tel. 916.6700  
Geislingen.

**Schauspielhaus.**  
Danzonstr. 12331  
Tel. Stephan 37.460.  
Freitag abends 8 Uhr:  
Der große Operettenerfolg!  
„Ammersee“

Zur ersten Male:  
„Die verlaunzte Frau“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Zene, Lotte, Kiefe,  
Johannens Tochter.“  
Sonntag und täglich 8 Uhr:  
„Die verlaunzte Frau“

**Feuerwerk!**  
Feuerwerkskörper, Fackeln, Bengalmannern  
Eigene Fabrikation. Lampen, Föhnchen usw.  
fachmännisches Abrennen von Feuerwerken  
liefert billigst die größte Spezialfirma  
**B. Jakubowicz** Breslau 8  
Vorwerkstr. 12

**Bade dich gesund**  
im **Breslauer Hallenschwimmbad**  
Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sauerstoff-, Sool-, Moorextrakt-,  
Schwefel-, Entfettungs- und alle medizinischen Bäder.  
Außer Sonntags täglich von 8-8 Uhr.

**Druckerei Volkswacht** Ausführung  
Breslau 2 Glückstraße 4/6

## Fledermaus

Klosterstraße  
Ecke Stadtgraben  
Von Freitag, den 23. Juni bis Donnerstag, den 1. Juli.  
Das Tagesgespräch von Breslau.  
Der große  
Ufa-Film **D-Zug des Grauens**  
Eine gruselige amerikanische Sensations-, Detektiv- und Abenteuer-Groteske  
in 6 großen Episoden.  
Hauptrollen: Marie Freyos - Raymond Griffith u. a. m.  
Der Film, der zu den neuesten Schöpfungen der amerikanischen Produktion  
gehört, verbindet mit unübertroffenen, grauenhaften Sensationen einen Humor,  
der den erregten Nerven die richtige Entspannung bereitet.  
In Berlin wochenlang ausverkauft Häuser. — Dazu als Beiprogramm:  
**Lye und Ley, die beiden Kampfhähne**  
Eine traurige Geschichte zum Tödschen für Herz und Magen in 5 Akten.  
Beginn tägl. 4 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Letzte Vorstellung tägl. 8 1/2 Uhr.  
Erwerbslose von Montag bis Freitag von 4 1/2-6 1/2 Uhr 30 Pf. — Ab Freitag  
die herrliche Operette: **Fledermaus** von Johann Strauß in der **Fledermaus**.

**Liebig-Theater**  
Telefon Stephan 34646  
Täglich 8 Uhr  
Der große Revue-Erfolg  
**Was** 12331  
**Frauen  
träumen!**  
Zeitgemäß billige Eintritts-  
preise von 0.75 RM. an.

**Wartburg  
Uhrspiele**  
Nur bis Montag!  
„Rollende Räder—  
Rasendes Blut“  
in 2 Teilen 12121  
1. Teil **Sünde**, 2. Teil **Sühne**  
Beide Teile in einem Programm  
Sonntag 3 Uhr nachm.: „Große Kindervorstellung“  
Karl Mays 2. Wild-West-Abenteuer u. Lustspiele

**T. d. N.** Fürstentstraße Nr. 32  
Linie 1, 21, 18, 16, 23.  
Ab Freitag, den 23. Juni:  
**6 Schüsse in einer Nacht.**  
8 Akte aus dem Leben einer Verkommenen.  
Die erschütternde Tragödie von Mutter und Kind.  
Dazu: **Großes Lustspielprogramm.**  
Vorausgesetzt: Ab 2. Juli der Zillertal:  
**Die da unten.**  
Beginn: Wochentags 6 und 8 1/2 Uhr,  
Sonntags 4, 6 1/2, u. 8 1/2 Uhr.  
12434

**Mondscheinhochwasserfahrten.**  
Von Sonnabend, den 26. Juni, täglich  
bis auf weiteres nach Margareth u zurück.  
Abfahrt ab Ohlau-Ufer 8 Uhr abends.  
Desgleichen im **Unterwasser** ab  
Freitag, den 25. Juni nach Sandberg und  
zurück. Abfahrt ab Königsbrücke 8 Uhr abends  
Tel. R. 7133. **Rudolf Katteln.**

Ab Freitag, den 25. Juni  
Beginn:  
Wochentags 6 00, 8 00  
Sonntags 4 00, 6 15, 8 00  
**Die Seeteufel**  
Ein Piraten-Schauspiel in 6 Akten  
**Das Wunderland des Nordens**  
Island in lebenden Bildern  
12427 **Ufa-Wochenschau**

Ab Freitag, den 25. Juni  
Beginn:  
Wochentags 6 00, 8 30  
Sonntags 4 00, 6 15, 8 00  
**Die aus erster Ehe.**  
12426  
**Quer durch das Land Abd-el-Krims.**  
Eine Reise von Marokko bis zum Atlantischen Ozean.  
**Ufa-Wochenschau.**  
Jugendliche haben Zutritt.

**Arbeiter,  
Maurer, Zimmerleute!**  
Empfehle meine bekannten, guten  
**3 Draht-Lederhosen**  
mit und ohne Latz  
Ferner  
**Berufs-Kleidung**  
von **M. Mosberg, Bielefeld**  
zu Original-Preisen  
**Eugen Hamburger**  
Teichstraße 31 12419  
2 Minuten vom Hauptbahnhof

**Die Volksschule als Einheitschule**  
Von Dr. Max Apel.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes  
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

**Lebensmittel-  
und Feinstoff-Großhandlung**  
**Max Schönfelder**  
Breslau 1, Albrechtstraße 56.

Von ganz frischer Zufuhr biete ich an:  
**1a Molkerei-Butter**  
prima prima Kernbutter  
das Pfund zu nur **1.58**  
2 Pfund zusammen nur **3.10**  
und nicht zu übersehen bitte ich mein fol-  
gendes Angebot:  
Rein amerik. bestes Blütenweisses  
**Schweineschmalz**  
per Pfd. **0.92**  
**Margarine.**  
Meine Spezial-Marke „Die goldene Welle“  
das Pfd. nur **0.68** ist bester Ersatz  
für ungefärbte Landbutter. 12422  
**Jordansmühler Stangentäse**  
vollreif das Pfd. **0.40**, 2 Pfd. **0.75**  
**Böhmisch-Rübe in Schmalz (Gammembert)**  
Marke „Thee-Rose“  
per Schachtel **0.35**, 5 Schachteln **1.70**  
10 Schachteln **3.30**  
**Neue Matjes-Seringe**  
vollkommen ausgereifte Qualität  
per Stück **15, 20 und 25 Pf.**  
**Neue Kartoffeln, schnell kochend,**  
Qual. Ia, per Pfd. nur **10 Pf.**  
**Wurk-, Fleisch-Waren, die Käsearten**  
in bester Qual., zu denkbar billigsten Preisen  
**Röst-Kaffees**  
per Pfd. **2.59, 2.80, 3.20, 3.60, 3.80, 4.00**  
in unvergleichlich kräftigen  
u. feinschmeckenden Qualitäten  
**Tea**  
per Pfd. **3.60, 4.00, 5.00, 6.00**  
**Kakao-Pulver**  
garantiert rein und leicht löslich  
per Pfd. **0.55, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40 bis 2.60**  
**Schokoladen**  
der renommiertesten Fabriken Deutschlands  
in **100 gr.-Tafeln**  
per Tafel **0.25, 0.30, 0.32, 0.40 und 0.50**  
u. a. m.  
Vertauf u. Versand **10000 Albrechtstr. 56**  
Postkassentkonto: **Breslau 9530**

Unwiderruflich nur noch bis Sonntag, den 27. Juni, nämlich von 2 Uhr mittags bis 1 Uhr nachts,  
das Fest der hiesigen Heimat, das **Breslaues**

# Johannistag

mit Alt-Breslau \* gegenüber der Jahrhunderthalle

## Heute Großer Kindertag!

Die schönsten Mädchen und Knaben, sowie die originellsten Kinder-Kostüme werden prämiert.  
**Ballonaufblasen von Elvira Wilson** : **Sau 29 Hund Deutscher Radfabree**  
aero-aerobatische Rünge im Freiballon : 6-7 Uhr: Reigen- und Rajen-Radballspiele.  
Morgen Sonnabend, 6-8 Uhr: **Sauweisterschaften im Tanzen, Akrobatik, Musterriege usw. der Schwerathleten.**  
**Am letzten Tage:** **Ballonaufblasen von Elvira Wilson**  
4-7 Uhr: **Knaben- u. Seniores-Fußball-Wettspiele** **Nietenprachfeuerwert**  
**Am Sonnabend und Sonntag Vorführung des „Johannistagfilms“**  
Ein Auto und vieles andere für 20 Pf. Kaufen Sie die Lose der Sportlotterie auf dem Festplatz.  
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. Am Sonntag: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.  
Anwärtige wollen die Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn während des Johannistages benutzen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. Juni.

In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau

gab gestern nach kurzer Begrüßung durch Gen. Ernst Zimmer...

Ausführlich besprach der Redner dann den Abstimmungs...

Weitere Ausbreitung der Parteipresse sei für die nächsten...

In der Aussprache wies Genosse Dr. Gastein auf Mängel...

Genosse Pletsch geht im Schlusswort noch einmal auf die...

Anschließend berichtet Genosse Wache über die kommende...

Vom Breslauer Kindermorde

Kommen die polizeilichen Mitteilungen immer spärlicher heraus...

Unerwünschtes vom Johannistfest.

Eine Leserin schreibt uns: Die Leitung des Johannistfestes ladet für heut zu einem...

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung wurde in sachlicher...

Die Vorlage, Notstandsarbeiten von zusammen 59 430...

Die Grobmarkthalle in der Stobenhufenerstraße wird...

Nach Eröffnung der Sitzung wurde dem Schlesischen...

Ausführung von Notstandsarbeiten, die durch die ungenügende...

Stadtv. Ammon (Komm.) beschwert sich über Härten der...

Stadtv. Braune (Dn.) ist gleichfalls für die Vorlage...

Zur die Verwaltung der Straßenbahn wird die Anschaffung...

Stadtv. Pletsch (Soz.) berichtet über das Gutachten des...

Erweiterung der Elektrizitätswerke, für die eine Anleihe von 98 Millionen...

Stadtv. Otte (Soz.) berichtet über die Errichtung einer...

Stadtv. Otte (Soz.) berichtet über die Errichtung einer...

Als Dringlichkeitsantrag werden 110 000 Mark für...

Der Antrag wird dem Ausschuss 5 überwiesen.

Als weiterer Dringlichkeitsantrag wird der Bau einer...

beantragt, deren Errichtung eine Million Mark kosten soll.

Genehmigt wird der Verkauf einer Ringmauer für...

Genehmigt wird der Verkauf einer Parzelle aus dem...

Zugestimmt wird dem Verkauf der Dorfaue in Klein-Maslowitz...

Der Verlegung einer Verbindungsleitung von dem Regler...

Der Bauhof für die Bezugsbibliothek und Feuerbestattungsanlage...

Stadtv. Dars (Soz.) berichtet über das Gutachten der...

Stadtv. Wandmann (Soz.) berichtet dann über den Antrag...

Die SPD. ist bei diesem Antrag keineswegs von parteipolitischen...

Stadtv. Manderfeld (Ztr.) wundert sich über den Antrag...

Stadtv. Braune (Dn.) glaubt, die Vorlage sei nur parteipolitischen...

Stadtv. Soppelt (Ztr.): Die Bilder hätten im Saale keinen...

Stadtv. Pletsch (Soz.) ist gegen die Vorlage. Man solle...

Stadtv. Ammon (Komm.): Die Bilder müssen raus und ins...

Stadtv. Wandmann (Soz.): Die Kollegen Pletsch und Braune...

Der Antrag Siebrauer (Arbeitnehmer) auf Zulassung der...

Zur Beratung kommt dann die Anfrage des Stadtv. Ammon...

Stadtrat Ihlgner findet die Kritik des Vorredners am...

Stadtv. Kupke (Komm.) beantragt Einstellung des Betriebes...

Stadtv. Dr. Wagner (D. Vp.): Wie kann die Antragstellerin...

Stadtv. Wandmann (Soz.): Wenn die Darstellung der...

Stadtv. Ammon (Komm.): Der Betrieb kann anderswo...

Stadtv. Kalle (Ztr.): Solange die Firma die von der...

Stadtv. Kupke (Komm.): Der Betrieb hat seine Unter-

Hierauf schließt der öffentliche Sitzung.

Geschäftliches.

Auf Biellowskis diesjähriges Sommer-Anserverkauf macht...

Tägliches Devisenkurs der Berliner Börse

Table with 2 columns: Devisenkurs, 25. Juni. Includes entries like 1 Pfund Sterling, 1 Dollar, etc.

# Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Bund republikanischer Kriegsteilnehmer • Gau Mittelschlesien

## 2. Gau-Gründungsfeier vom 25. bis 27. Juni

**Freitag** 9 Uhr: Rückzug des Orisvereins Breslau | **Sonnabend** Empfangsabend u. Festkomer | **Sonntag** 1.50 Uhr: Festakt im Messehof  
den 25. Juni v. Nikolaliorbahnhof nach Mauritsbrücke in s.äml. Räumen des Luna-Parks den 27. Juni 9 Uhr: Festzug nach Morgen

Sonntag, den 27. Juni von 4 Uhr nachmittags ab: **Konzert • Tanz • Feuerwerk • Volkfest** in allen Sälen des Luna-Park Henkner u. Schweizerhof in Morgen

Republikaner: Fahnen heraus! **Festplaketten zum Preise von 50 Pf. berechnen zur Teilnahme an allen Veranstaltungen** Res. Plätze zum Festakt im Messehof 1 Mk. im Büro des Reichsbanners, Herrenstraße 25 **Republikaner: Fahnen heraus!**

### Wohl am Sonntag?

Uns wird geschrieben: Ganh ist nicht allzu fern. Ein halbes Stündchen Bahnfahrt und das Städtchen mit den 8000 Seelen ist erreicht. Schon von weitem winkt uns der majestätische Turm der Festungstraße. Von hier aus genießt man einen herrlichen Rundblick auf das fruchtbare Ländchen rings um Ganh. Um Bahnhof bietet sich ein großes Bahnhofrestaurant mit schönem Garten zum ersten Abstrich. Zum Städtchen führt ein mit Moossteinen ausgelegter Fußweg unter schattenspendenden Lindenbäumen. Unterwegs begegnet man dem lach. Riegerwaisenhause, worin noch eine ganze Anzahl Volk- und halbwaisen Aufnahme finden können. Ein Stückchen weiter sieht man vor einem kompakten Bau, dem in hoher Blüte stehenden Pädagogium. Am Zoll (Eingang zum Städtchen) führt uns rechts eine herrliche Kirchengasse nach dem nahen Galgenberg mit dem alt ehrwürdigen Saizen. Wenige hundert Schritte weiter umfährt uns der prächtige Thienendorferwald mit seinen großartigen Eichenbeständen und einem sprudelndem Quell. Hier soll das Dorf Thienendorf untergegangen sein. Dieser langausgedehnte Wald säumt die Stadt wie ein grüner Kranz. Der Stadtpark, unmittelbar am östlichen Ausgange der Stadt, prälentiert sich mit seinen weitverzweigten, sorgfögepflegten Wegen und Gängen in unvergleichlicher Schönheit. Geht man geradeaus durch den Park, so kommt man über eine eiserne Weistriede nach dem hoch oben gelegenen Dörfchen Schöpsnitz mit zwei Gartenrestaurants. Schöpsnitz ist hier das aristokratische Krölein mit dem bewundernswerten Innern. Links vom Stadtpark führt an der Waldkante ein Fußweg nach dem Ausflugsort Jürich. Kehren wir zum Ausgange der Stadt zurück, da ist das stattliche Brauerei-Stubshiemer. Der Garten führt mit der Kolonnade und dem hinter dem Musikpavillon liegenden Spielplatz circa 1000 Personen. Auf dem regelmäßig gebauten, großen Marktplatz steht ein Rathaus, das in seiner großartigen Ausmachung und Ausdehnung kaum ein anderes kleines Städtchen aufzuweisen hat. Zu vergessen ist natürlich auch nicht der sehr willkommene neurenovierte Katseller mit seiner ausgebreiteten Räumen. Die freundlichen Saphirten von Ganh bitten eines auf, um den Bewohnern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Also, auf nach Ganh! Vereine, Schulen, Einzelpersonen werden mit gleich großer Liebe aufgenommen. Unser munteres Völkchen mit frohem Gemüt und warmem Herzen wird allen Ausflüglern gern und freudig die Hand reichen zu frühlichem Tun. Und nun noch eins. Die Reise in Bäder und Sommerfrischen ist heute sehr kostspielig. Kommen Sie zu uns. Hier können Sommerfrischer sehr preiswert möblierte Zimmer mit und ohne Verpflegung erhalten. Auskunft erteilt der mit der Geschäftsleitung des Verkehrsvereins betraute Lehrer i. R., Fr. Baumgart.

### Zur Elternbeiratswahl.

In der Gogl. Mädchen!schule Nr. 60 findet keine Elternbeiratswahl statt, weil dort nur die Liste „Schulfortschritt“ in gültiger Form eingereicht wurde.

### Der Regierungspräsident als Kriminalist.

Eine prächtige Schreibleistung lesen wir in der „Breslauer Zeitung“. Sie wird sicher auch von allen unsern Lesern mit Schmunzeln zur Kenntnis genommen werden:

„Dah es überhaupt eine Lösung gibt, ist wohl in erster Linie auf die hervorragende Unteruchungsaffilit zurückzuführen, die der Regierungspräsident Jaenick anwandte. Er hat mit der Aufklärung dieses Mordes erwiesen, daß er zu Deutschlands besten und schärfsten Kriminalisten gerechnet werden muß. Es gab keine Frage, die er nicht stellte, kein Moment, und sei es auch noch so unbedeutend, das er unberücksichtigt ließ. Unermüdbar waren seine Bestrebungen; er konnte während der Stunden, die er in Neu-Sadisch verweilte, nur einen Gedanken: der Mord muß eine Aufklärung finden, es muß gelingen, denn Schlesiens Ruh steht auf dem Spiel, wenn man bedenkt, daß gerade in der letzten Zeit viele Morde in Schlesien keine Aufklärung fanden.“

Entdeckt wurde das große kriminalistische Talent des Regierungspräsidenten von Walter Kiehl. Später erhielt, wohl durch die Sonderkonferenzen, auf die wir schon hingewiesen haben, auch der „Generalanzeiger“ hiervon Kenntnis, und nun schied endlich auch die „Breslauer Zeitung“ in den Kreis der Wissenden aufgenommen zu sein. Zweifellos hat sich der Regierungspräsident nun die ausgezeichnete Belohnung von 4000 Mark selbst verdient, denn „es gab keine Frage, die er nicht stellte, kein Moment, das er unberücksichtigt ließ.“ Bei der Breslauer Mordunderuchung versprach der „Generalanzeiger“ von seinem Eingreifen rasche Klärung, die aber noch ausbleib, obwohl der Regierungspräsident hier nach eigener Angabe seine Amtsgeschäfte ganz ruhig ließ, um Blutuntersuchungen und ähnliche anzustellen. Er wird eben aus ganz umfassen müssen!

### Kapitalistische Rechtfertigung.

Das Große erweiterte Schöffengericht, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Günterfeld, hatte sich mit einem letzten großen Steuerhinterziehungsprojekte zu beschäftigen, der länger als eine Woche in Anspruch nahm und der am Mittwochabend zu Ende ging. Da es sich um vorläufige Hinterziehung von Judenbesetzen der Jaberfabrik in Schöpsnitz handelte, fanden Riesenmengen zur Erklärung, wie sie an Breslauer Gerichten wohl selten in Frage kommen. Denn wenn der Staatsanwalt nach erfolgter Beweisentscheidung eine hinterzogene Steuer summe von 110 000 Mark für erzwungen hielt, so bedeutet dies eine Strafsumme von 140 000 Mark. In den letzten Steuerhinterziehungen auf mindestens das Vierfache zu erhöhen. In vorliegenden Projekte handelt es sich jedoch um einen besonders schwer legenden Fall, als der Angeklagte nicht der Inhaber der Jaberfabrik Schöpsnitz war, sondern der kaufmännische Leiter der Fabrik, Paulus für die Steuerfrage ist der Besitzer der Fabrik, der dem kaufmännischen Leiter die Vollmacht zum Ein- und Verkauf der Jaber gab. Der Angeklagte war der kaufmännische Leiter Walter Schöpsnitz. Er war im Jahre 1923 von dem jüd. Richter von Mordwitzweg aus für die Jaberfabrik Schöpsnitz eingestellt worden. Mit den Untertanigkeiten soll Schöpsnitz im Dezember 1923 begonnen haben. Um alles Hinsichtlich für die Art aus dem Jahre 1923 anzugehen er soll eine Angeklagte in dem Verleiche von 1923 und 1924 seine diese Dinge nicht hätte und sollte dazu eine Menge an, von der er sagte, daß er mit ihm hand in hand arbeitete. So liefen vom Dezember 1923 bis Anfang des Jahres 1924 gegen Walter Schöpsnitz 14 Strafverfahren. Die Angeklagte soll im März 1924 700 Mark empfangen. Die Angeklagte soll im

### Zur Elternbeiratswahl am 27. Juni 1926.

**Wer ist wahlberechtigt:** Der Vater und die Mutter. Sie haben an jeder Schule eine Stimme, wo sie ein Kind hinschicken, ganz gleich, was das für Schulen sind. Weiter Adopтивater, Adopтивutter, Pflegevater, Pflegemutter, Stiefvater, Stiefmutter. Besuchen eure Kinder verschiedene Schulen, so können sie ebenso wie die leiblichen Eltern an diesen Schulen die Stimme abgeben. Vormünder sind auch an den Schulen wahlberechtigt, die ihr Mündel besucht.

**Das Ergebnis der Wahl** wird für Behörden (Schulverwaltung), Parlamente usw. nicht ohne Einfluß sein bei Entscheidungen in Schulfragen.

**Wann wied gewählt?** Sonntag, den 27. Juni. In den Schulen, wo nur eine Liste eingereicht ist, findet keine Wahl statt.

Die Wahlzeit setzt der Wahlvorstand fest, sie muß in der Zeit von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags erfolgen. Bragt eure Kinder in den Schulen danach fragen, wenn die Wahl in der Schule eurer Kinder beginnt. Geht schon vormittags zur Wahl.

Nur die Liste **Schulfortschritt** ist zu wählen!

### Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krieters bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

In Schlesien, das in das Kampfgebiet angewärmter osteuropäischer und kühler maritimer Luft gelangt ist, kam es in der vergangenen Nacht zu heftigen Regenschauern, die nur im Gebirge nennenswerte Mengen erreichten. Auch heute befindet sich unser Gebiet im Bereiche kühler maritimer Luft, so daß wolkiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen andauert. Da wir mit einer weiteren Zufuhr polarer Luft zu rechnen haben, so wird das wolkige, teilweise aufsteigende Wetter mit einzelnen Niederschlägen andauern. Die Temperaturen werden auch weiterhin für die Jahreszeit niedrige Werte aufweisen. Aus- sichten für die nächsten nordwestlichen Winden wolkiges, teilweise aufsteigendes Wetter, einzelne Regenschauer, verhältnismäßig kühl. Ausichten für die östlichen Gebirge: Bei nördlichen nordwestlichen Winden neblig trübes Wetter, einzelne Regenschauer, kühl.

### Lezte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm.	Sichtb. Höhe in cm.
	heut früh	Maxim. Mitt. seit 24 Stunden	Min.				
Krieters .....	12	20	10	bedeckt	WS 3	1.8	
Schnelle .....	6	8	4	Regen	WS 3	7	
Schlesien .....	12	22	11	bedeckt	WS 2		
Ober-Schlesien .....	8	18	8	bedeckt	WS 1	11	
H. S. S. Sch. Schöpsnitz .....	5			bedeckt	WS 5		
Waldenburg .....	4	13	3	Regen	WS 3	19	
Reichen .....	12	20	11	bedeckt	WS 2	0.5	
Sand .....	12	20	12	Regen	WS 1	5	
Schöpsnitz .....	11	21	10	bedeckt	WS 2	4.1	
Schöpsnitz .....	8	15	8		WS 2	6	
Bentzen .....	15	20	12	halbbedeckt	WS 3		
Wroslau .....	17	23	15	bedeckt	WS 1	0.6	
Wroslau .....				bedeckt	WS 1		
Wroslau .....	15		14	bedeckt	WS 2	gering	
Wroslau .....	14	21	13	Regen	WS 1	1	
Wroslau .....	16	20	10	bedeckt	WS 1		
Wroslau .....							
Wroslau .....	8	20	8	Regen	WS 1	8	
Wroslau .....	18	20	12		WS 1	1	

### Gibt eure Anzeigen der Volkswacht.

Künftig gemacht zu haben, denn er habe nichts selbständig unternehmen können. Nach der sehr eingehenden Beweisaufnahme und nach der Bemerkung der Jaber in seinen Händen gelegen haben. In der Verhandlung waren 14 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Zwei Sachverständige wurden bald am ersten Verhandlungstag von der Verteidigung abgelassen, da sie in der Vorbereitung tätig gewesen waren. Es wurde jedoch ein weiterer Sachverständiger hinzugezogen, der nun die gesamten vorliegenden Bücher zur Verfügung zu prüfen hatte. Als Nebenkläger hat der Jaber das Hauptgeldstück ein, da sie schon angeklagt, der Vollmachtgeber für die Steuern und die Steuerfrage hat er, wurde gegen Herrn a. Wallenberg-Pfeifer das Verfahren als Nebenbeteiligter geführt. Staatsanwaltsgewalt Dr. Jabelohn hielt für erwiesen, daß die Doppelhundert Jaber nicht verdächtig wurden, wofür Grasshof verantwortlich zu machen sei. Es sei anzunehmen, daß noch viel mehr Jaber anwesend blieb, dafür spreche die Unberücksichtigung der Steuerbücher. Es bestreite der Jaber den Verdacht, daß Grasshof den Jaber deshalb nicht verdächtig, um ihn vertrieben zu lassen. Das sei aber er nicht gehandelt, denn er hätte ein großes Versteck suchen müssen. Die Gelder, die dem Herrn von Wallenberg-Pfeifer nicht nicht das Geld gegeben hätte, nicht hat er, denn, wenn das richtig war, wofür Grasshof nicht konnte. Da eine Geldsumme nur den Wallenberg-Pfeifer haben können, so muß der Jaber ein Versteck haben. In der Verhandlung wurde ein Versteck von 1/2 Millionen Mark im Jahre 1924 festgestellt, ferner Eingehung der beschlagnahmten Jaberwägen.

Das Urteil des Gerichts lautete nach beschlagnahmter Vermögen entsprechend untersch. Es mußte den angerichteten Grasshof für die in dem Jahre 1924/25 gemachten falschen Angaben und

### Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftsbüro, Zimmer 36

Ständige Inhaber von Sammelbüchern werden ersucht, die Bücher bald im Parteibüro abzuliefern. **Direktionsbüro!** Heute, Freitag, letzter Termin zum Abholen der Flugblätter zur Elternbeiratswahl. **Von den Distrikten 12, 25, 34, 36, 41, 42, fehlen noch die Angaben über die Werbeweche.** Bericht umgehend in Sekretariat abgeben. **Distrikt 41.** Heute, Freitag, abends 7 Uhr, bei Herrn Frankfurter Str. 178, Funktionsarbeitsung. Alles muß abgelesen werden. **Die Transparente und Umhängeschilde** sind sofort in Sekretariat abzuliefern.

### Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Orisverein. Zunächst sei allen gedankt, die sich auf unsere Aufforderung in lebenswürdigster Weise bereit gefunden haben auszuweichen Kameraden für die Lage unserer Gewerkschaften. Quartier zur Verfügung zu stellen. Wir erlauben uns, an die wenigen Quartiergeber, die den Kameraden zugleich Verpflegung gemöhren, die herliche Bitte zu richten, das Essen für Sonntag bereits um 11 Uhr fertig zu halten, da die Kameraden schon um 12 Uhr auf ihren Abstellungsstellen stehen müssen. Wir machen alle unsere Mitarbeiter an der Gau-Gründungsfeier nochmals auf die heutige Besprechung, um 7 Uhr abends bei Herr, Berliner Straße 32, aufmerksam und bitten alle diejenigen, die gewillt sind, sich als Helfer nach der Verfügung zu stellen, gleichfalls dort erscheinen zu wollen. In Anbetracht der Gabelzuges bitten wir um ganz pünktliches Erscheinen. Bezüglich der Antrittszeit für die einzelnen Kameradenstellungen verweisen wir auf die seitige Bekanntmachung in der republikanischen Presse Breslaus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die festgelegten Antrittsstellen unter allen Umständen innegehalten werden müssen. **Wanner 5 (Herwegh), Freitag, den 25. Juni, abends 6 1/2 Uhr** Auftreten zum Gabelzug, Sadowafstraße (Brauerey), Sonnabend den 26. Juni, Kommerz, Auftreten 6 Uhr, Köhlstraße, Sonnabend 27. Juni, mittags 11 1/2 Uhr, Auftreten zum Festakt Sadowafstraße (Brauerey). Jeder Kamerad hat an diesen Tagen an Stelle zu sein.

### Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

Sonnabend treffen wir uns alle um 1/2 8 Uhr abends vor dem Gewerkschaftsbau und beteiligen uns an der „Sonnenwendfeier im Waisenbade, 10 Pfennig mitbringen. Anschließend treffen wir uns um 12 Uhr an der Mauritsbrücke zur Nachfahrt. Sonntag bei schönem Wetter Heimabend. **3. J. J. Jugend.** Sonnabend abends beteiligen wir uns geschlossen an der Sonnenwendfeier der Arbeiterportier im Waisenbade. Treffpunkt 1/2 8 Uhr, vor dem Gewerkschaftsbau, Eintritt 10 Pf. aber nur für diejenigen, die geschlossen hinfommen. Sorg für zahlreiche Beteiligung. Am Sonntag fallen unsere Veranstaltungen aus.

### Sozialistische Arbeiterjugend.

Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend! Alles nimmt an der Sonnenwendfeier der Sportlerjugend im Waisenbade teil. Treffpunkt 1/2 8 Uhr vor dem Gewerkschaftsbau mit vielen schönen Karten kosten 10 Pf., aber nur für Teilnehmer des Zuges vor dem Gewerkschaftsbau. **Seit 2.** Alle älteren Genossen kommen heut, pünktlich 8 Uhr im Heim zusammen, denn wir beginnen mit unserem Kursus. **Thema: Bub und Kadel.** **Seit 7 und 11.** Freitag ist Mitgliederversammlung. Jedes Mitglied muß anwesend sein. Der Leiter der gesamten Ortsgruppe hält einen Vortrag. Am Freitag wird eine Nachfahrt der Sonnenwendfeier angekündigt. Befanntgegeben. **Der Omnium.** **Seit 12.** Unser Frageabend findet Punkt 8 Uhr, im Heim statt.

### Von den Arbeiterkinderfreunden.

Arbeiter-Kinderfreunde, Bezirk Schlesien. In der Zeit vom 28. bis 29. August findet im Ferienheim der Arbeiterjugend in Stritzgau ein Kurzus über: „Die Erziehungsbau der Kinderfreunde“ statt. Die Leitung hat Genosse Otto Kanitz, Wien. Die bestehenden Ortsgruppen werden ihre Teilnehmer recht bald an die Ortsgruppen der Partei, in denen keine Kinderfreundeorganisation bestehen, wollen interessierte Genossen hinführen. Die Kosten für Verpflegung betragen pro Tag 2,00-2,30 Mark, ein besonderer Kurzusbeitrag wird nicht erhoben. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juli zu richten an die Bezirksleitung der Arbeiterfreunde, a. Bd. der Genossen **F r i d a S c h o l a**, Breslau 6, Waisenstraße 10. **Helfer.** Montag, 8 Uhr, Volkshule, Fürstentstraße; Helferbesprechung wegen unseres Ferienheimes. Erscheinen eines jeden Helfers ist Pflicht.

### Wasserstand

Station	25. Juni	Daher...	...
Radibor	8,14	...	...
Welle (Stadt) v. 24. 6.	+0,07	...	...
Neuhörsing (Unter-Vogel)	4,69	...	...
Radibor (Unter-Vogel)	6,97	...	...
Welle (Mörsing)	5,22	...	...

### Bereinskalender.

Gewerkschaft, Gewerkschaft, Gewerkschaft. **Samstag, den 27. Juni.** **Freitag, den 27. Juni.** **Sonntag, den 27. Juni.**



# Waisen-Olivianer-Kauf

Domini und  
Mörsen-Mörsen  
Sabril

# L. Bronblume

Oldenburgerstr. 57/59  
Riny, Lila  
Ulmindabstraße 1

Um unser Lager restlos zu räumen, verkaufen wir zu diesen beispiellos billigen Preisen:

Mantel	aus gutem Donegal oder Cheviot, moderne Form, Taschen . . . . .	11.75, 9.50,	6 <sup>75</sup>	Kostüm	aus Donegal, in moderner Sportform, mit Taschen und Gürtel, gefüttert . . . . .	19 <sup>50</sup>	Kleiderrock	aus grauemeliertem Stoff, seitlich gesteppte Falte und Knopfgarnitur . . . . .	1 <sup>75</sup>
Mantel	aus Strichcovercoat, m. neuer Biesenstepperel und Seitenfalten . . . . .	12.50, 9.50,	7 <sup>75</sup>	Kostüm	aus imprägniertem, burberryartigem Stoff, alle Größen, ganz gefüttert . . . . .	29 <sup>50</sup>	Kleiderrock	in blau und schwarz Cheviot oder Gabardine . . . . .	3 <sup>90</sup>
Mantel	aus reinwollenem Cheviot, in mode, mit Biesen- und Knopfgarnierung . . . . .	12.50,	8 <sup>75</sup>	Kostüm	aus rosenholzfarbigem Mouliné, modernste Sportform, Damastfutter . . . . .	37 <sup>00</sup>	Plisseerock	in weiß Cheviot oder Rips, mit schmalen Gürtel . . . . .	5 <sup>00</sup>
Mantel	aus Tuch, mit Taschen und farbigem Tuchbesatz, in kleinen Damengrößen . . . . .		12 <sup>00</sup>	Kostüm	in Rips, auf Halbselbe, ganz gefüttert, fesche Smokingform, zweireihig, Plisseerock . . . . .	39 <sup>50</sup>	Kleid	aus Waschkrepp, kariert in hellen Karos, mit Knopfgarnitur und Taschen . . . . .	2 <sup>25</sup>
Mantel	zweireihig, reine Wolle, mit Plisseegarnitur, sportfarbig . . . . .		13 <sup>00</sup>	Kostüm	in Gabardine, modernste Farben, ganz auf Fouardine gefüttert . . . . .	34.00, 26 <sup>50</sup>	Kleid	aus Waschseide, moderne Jumperform, besonders preiswert . . . . .	5 <sup>25</sup>
Mantel	aus reinwollenem Tuch, in vielen Farben und großen Weiten . . . . .	36.00, 27.00,	18 <sup>00</sup>	Kostüm	aus blau u. schwarz Gabardine, mit Tresse, Rock mit Falten . . . . .	55.00, 46.00, 37 <sup>00</sup>	Kleid	aus Bastseide, mit Plisseerock, farbiger Garnierung und Taschen . . . . .	16 <sup>00</sup>
Mantel	aus pa. Zwirn-Covercoat, in Frauengrößen, mit Seitenfalten . . . . .	28.50, 23.50,	21 <sup>75</sup>	Frauenmantel	aus Tuch, in braun, taups, mandel, schwarz, große Weite, . . . . .	33.00, 26.00, 18 <sup>50</sup>	Windjacken	in baumwollenem Rips und Covercoat u. modernste Ausführung, 9.75,	6 <sup>50</sup>
Mantel	in pa. Herren-Covercoat, beste Verarbeitung, z. T. 1/2 auf reine Seide 65.00, 49.00, 38.00,		31 <sup>50</sup>	Seidenmantel	in schwarz Ottomane u. Jacquard, modernste Form . . . . .	48.00, 37.00, 29 <sup>00</sup>	Lodenmantel	aus gutem Strichioden, mit Gürtel u. Taschen, sportarb. u. grau, 27.00,	16 <sup>50</sup>
Mantel	in Zwirn-Mouliné, in rosenholz, blau, mandel, fesche Form . . . . .		16 <sup>50</sup>	Gummimantel	lose Form, mit Gürtel und verstellbarem Kragen . . . . .	43.00, 26.00, 17 <sup>50</sup>	Kindermantel	in verschiedenen Stoffen, in Serien zum Aussuchen, 7.25, 5.50, 4.50,	3 <sup>50</sup>
Mantel	in reinwollenem Rips, mit modernen Seitenfalten . . . . .	35.00, 26.50,	19 <sup>50</sup>	Imprägn. Mantel	aus uni Rips und sportfarbigem Covercoat . . . . .	19.50, 13 <sup>50</sup>			

Original-Modelle und Kopien in Kostümen, Mänteln und Kleidern in Wolle und Seide zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Besichtigen Sie die Ausstellung in unseren Schaufenstern

## Stieblers Kaffee

seit Jahrzehnten führende, unter Nr. 100180 patentfamiliär geschützte Qualitätsmarke, welche den Ruf unserer Firma begründete.

- Täglich frische Mahlung!**
- Nr. 4 Hotel-Kaffee-Mischung . . . . . 1/2 kg 3.80
  - Nr. 5 Karlsbader-Mischung . . . . . 1/2 kg 3.80
  - Nr. 6 Karlsbader-Edelmischung . . . . . 1/2 kg 4.20
  - Nr. 7 Wiener Mischung . . . . . 1/2 kg 4.40
  - Gute Hauskaffee-Mischungen . . . . . 1/2 kg 2.90, 3.00

Unsere neue, gutschmeckende Kaffee-Mischung, das Pfund Nr. 3.20 ermöglicht in jedem Haushalt den täglichen Kaffeegenuss wieder aufzunehmen.

**Ehringer Bierfrucht-Marmelade**  
aus frischen Früchten hergestellt, Schnittfelle Ware . . . . . der 2 1/2 kg-Eimer 1.50  
der 5 kg-Eimer 2.50

### Kaiser-Auszugmehl.

Wir führen nur Mehle von höchster Qualität und größter Ergiebigkeit. Bei unseren heute noch sehr billigen Preisen bitten wir, von diesem Angebot weitgehendst Gebrauch zu machen.

- Schneemehl . . . . . Beutel 2 1/2 kg 1.50, 5 kg 3.00
- Stärke . . . . . Beutel 2 1/2 kg 1.50, 5 kg 3.50
- Maisstärke . . . . . Kation 1 kg 0.70
- Kornöl . . . . . 1/2 kg 0.22
- Kaiser Auszugmehl I . . . . . 1/2 kg 0.28
- Wettermehl 100 . . . . . 1/2 kg 0.22

### Fettwaren

- Schleife Mollereibutter . . . . . 1/2 kg 1.85
  - Stieblers 100% Fett . . . . . 1/2 kg 0.90
  - Stieblers S. S. S. Fett . . . . . 1/2 kg 0.90
  - Margarine . . . . . 1/2 kg 0.90
  - Stieblers Fett . . . . . 1/2 kg 1.00
  - Butter . . . . . 1/2 kg 1.00
- Diese 3 Spezialmarken Margarine sind nur in unserer Verkaufsstelle erhältlich.
- Kaffee Hagel, weiß . . . . . Tafel 1/2 kg 0.55
  - Kaffee Hagel, bestes . . . . . 1/2 kg 0.55
  - Schokolade, amerit., blühenweiß . . . . . 1/2 kg 0.92
  - Schokolade, amerit., gezeichnet . . . . . 1/2 kg 1.04

### Stiebler's Feinstoff

- Seidenstoffe . . . . . 1/2 kg 0.20
- Wolle . . . . . 1/2 kg 0.20
- Wolle in Güte . . . . . Dose 0.50
- Seidenstoffe . . . . . Stück 0.15, 0.15
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 0.20
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00
- Wollstoffe . . . . . 1/2 kg 1.00

## Ollo Stiebler

Wollstoffe 5 - 30 ohne Gewähr.



## Wegen Vorbereitungsarbeiten

für den Montag beginnenden

# Sommer-Ausverkauf

bleiben die Geschäftshäuser

morgen Sonnabend geschlossen

## Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistr. 74/76 BRESLAU Ecke Herrenstraße

## Die Flucht vor dem Kinde!

Eine wichtige Schrift. Preis nur 10 Pl.

Volkswacht-Buchhandlung

## Sie laufen wie eine Biene!

Drucklose dehnbare Winter-Schuhe, darüber über Ballen, höchsten Zehen, Hämmerungen, Krampfadern, geschw. Gelenke, bei Gicht u. Rheumat - Einfache sowie eleg. Luxusausführung. Preisliste fr. - Tel. Obie 4816.

## Schuh-Herz, Blücherplatz 4.

## David - Referentenfürer.

Eine Anleitung für sozialistische Redner. Preis nur 50 Pl., anwärts 10 Pl. Porto. Volkswacht-Buchhandlung (Mehrer Antiquariat) Breslau III, Neue Grapenstr. 5.

## Ideen - Wettbewerb

zur Erlangung von Stiften für die Behanung des den Zugang zur Siedlung Pöpelwitz in Breslau bildenden Geländes 12414  
wird die Frist zur Einreichung der Wettbewerbsentwürfe bis zum 16. August 1926 verlängert.  
Siedlungsgesellschaft Breslau A.G.

## Die Kronprinzen-Affäre von Dels.

(Der Fall Rappich.) Preis 50 Pf. Volkswacht-Buchhandlung.

## Saison-Ausverkauf

vom 26. Juni ab.

# 10% Rabatt

auf sämtliche Hüftgürtel, Mieder Büstenhalter, Schlüpfer, Strümpfe, Hemdhosen, Prinzessröcke 12410

## Miederhaus Freudenthal

Breslau, Ohlauer Straße 80.

# Kommen! Sehen! Staunen! Saison-

# Ausverkauf 10-50%

Meine Preise sagen alles!

# Schuh-Vertrieb

Beachten Sie die Auslagen in meinen vier Schaukasten

Kein Laden 29<sup>1</sup> Ohlauer Straße 29<sup>1</sup> Kein Laden

Berühmte unsere Referenten!



Der Doppelmord bei Rudowa aufgeklärt.

Der Bruder als Mörder der Schwester. — Selbstmord des Täters.

Die Bluttat in Neu-Sadisch bei Rudowa hat eine überraschende Wendung genommen, die mit großer Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß nicht ein Fremder, sondern der 17jährige Bruder Josef seine Schwester Maria aus Blutgier ermordet und dann seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Die Spuren, die zu dieser Aufklärung führten, sind folgende: Im Mordhause wurden

einige verdächtige Funde

gemacht, die darauf schließen lassen, daß eine Person, die unter dem Zwange anomaler Blutgier stand, im Hause weilen mußte. Auf dem Boden fand man eine tote Kage im verwesten Zustande und in einer Marterfalle eine noch lebende Kage, die man aus Freude am Quälen dort eingesperrt hatte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Bruder Josef eine offensichtliche Neigung zu Tierquälereien hatte. Aus diesem Umstand und den weiteren, daß das hinter Auidungsflügel verborgen gehaltene Tesching unmöglich von einem Fremden hätte gefunden werden können und daß der Schußkanal beim Jungen einen ungewöhnlichen Verlauf aufwies, ließ sich

der wahrscheinliche Tatbestand rekonstruieren:

Josef Gebauer wird in der Abwesenheit seiner Eltern Lust bekommen haben, seiner Blutgier zu fröhnen. Mit einem scharfen Messer schnitt er zunächst dem Fuhrn und den beiden Ziegen die Kehle durch. Dann stürzte er sich, getrieben von seinem aufgeregten Blutdurst, in den Keller, um über die dort weilende Schwester Marie herzufallen. Es entspann sich ein kurzer Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer auf den die Schnittwunden an den Handflächen des Mädchens hindeuten. Dann wurde auch das Mädchen durch einen Stich in die rechte Halsseite getötet.

Der weitere Ablauf der schauerlichen Ereignisse führte zu dem Selbstmord des von Gewissenbissen gepeinigten Jungen.

Er versuchte durch das Abstreifen des Schlüsselriemens eine von Fremden verübte Gewalttat vorzutäuschen. Dann legte er sich aufs Bett, nahm das Tesching, legte die Waffe auf die obere Bettkante, den Lauf auf die rechte Stirnseite gerichtet und löste mit dem Daumen der rechten Hand den Abzug aus.

So der durch die Indizien rekonstruierte Tatbestand, für den alle Wahrscheinlichkeit spricht. Es ist nicht zu zweifeln daran, daß weiteres Material dieser Aufklärung des ebenso schauerlichen wie eigenartigen Verbrechens bestätigen wird.

Aus dem Kreise Nimptsch.

Abstimmungsergebnisse aus dem Kreise.

Table with 6 columns: Ort, Wahlberechtigte, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen, Ja, Nein, Ungültig. Rows include Nimptsch, Rantau, Klein-Zenteh, Schmiedsdorf, Senitz, Heidersdorf, Langenöls, Kleinig, Silbig, Siegroth, Trebnig, Petersdorf, Gollschau.

Der Wahltag.

Die Beteiligung war, wie in einer Kleinstadt voraussehen, gering. In den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr am stärksten, dann immer abnehmend, bis sie sich in den letzten Nachmittagsstunden noch einmal hob. Für Nimptsch ist die Stimmenzahl zufriedenstellend. Eintragungen für das Volksbegehren waren 272. Wichtig gegen das Wahlergebnis eine Zunahme von 112 Stimmen. Bei den letzten Wahlen (Kreistagswahlen am 20. November) belief sich die Stimmenzahl der SPD. auf 377. Die alte Stimmenzahl ist somit gut gehalten. Der Terror in jeder Form war in den ländlichen Ortschaften natürlich in höchster Blüte. Petersdorf und Trebnig legen ein bedrückendes Zeugnis dafür ab. Herr von Chappuis-Groß-Wilkau ist bald früh mit Mann und Ross und Wagen zum Reil- und Fahrturnier nach Jöhlen gefahren. Scheinbar sollen seine Leute beim Publikum wohlgenährter Gastronomie die eigene Koffage verzeihen. Kontrolle der Wahllokale, welches Ausstellen der Bestätigungsmachungen über das Ausschließen von Wählerlisten, Listenführung durch Angehörige vaterländischer Verbände, allz. nichts wurde außer acht gelassen, um dem „angestammten Herrschershaus“ das gekaufte Vermögen zu erhalten. Die Antwort darauf kommt noch, meine Herren von rechts! Der schließliche Arbeiter ist käuflich und geduldig, aber selbst der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird! — Auch im Nimptscher Wahllokal hatte die bekannte Stahlhelmkanone, Herr Wolf, mit einem feiner Getreuen Posten gefaßt, um jeden Wähler fein säuberlich nach Vor- und Nachnamen, Stand und Wohnort zu notieren. Um so länger wurde nach Schluß der Wahlhandlung sein Gesicht und um so verächtlicher suchten die Augenlider, als durch den Malackstein die Liste für beschlagnahmt erklärt wurde. Und all die Proteste und Beteuerungen, man habe doch eine Liste nur ganz privat, ganz zum eigenen Vergnügen, so ganz für sich, um sich abends im Kämmerlein daran erheben zu können, angelegt, nützen nichts. Die Liste blieb beschlagnahmt! Zu was hatte man nun eigentlich den ganzen Tag die „Schöneberg-Lagepost“ und den „Ephraim Mann“ von Stromont gelesen. Die Liste ist beschlagnahmt! Und herhaft Klang es hinter dem Abziehenden her: „Joh Laufenb, Guite, bist du aber bliamert!“ — Nun die Lehre des Wahltagess! Die Rechte des deutschen Staatsbürgers sind in unerhörter Weise gewahrt worden. Das Wahlergebnis ist in keiner Weise gewahrt worden. Jeder Gang zur Wahlurne ist ein Speichrutenlaufen gewesen. Die Achtung jedoch vor denen, die ungeduldet ihrer wirtschaftlichen Stellung ihrer Wahlpflicht genügt haben. Wie überall haben uns am meisten geschadet die Erklärungen der katzenhaften Heftigkeit und die Inaktivität der Demokraten. Den Kampf haben wir geführt. Ein Angriff ist abgelehnt worden. Noch ist keine Festung auf den ersten Sturm gefallen. Am wenigsten die der Monarchisten. Aber wie wird und muß fallen!

Aus Schlesien.

Gautag der Arbeitsinvaliden.

Am Sonntag, den 20. Juni, hielt der Gau Schlesien des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands seinen Gautag in Grünberg ab. Der Tagung selbst ging am Sonnabend eine öffentliche Versammlung in der Stadthalle in Grünberg voraus, in der Kollege Mähle ein beifällig aufgenommenes Referat über Rentenkämpfe im Reichstag hielt. Am Sonntag begann die eigentliche Tagung, die mit einer Begrüßung durch Kollegen Böhm-Grünberg eröffnet wurde. Als Vertreter des Hauptverbandes nahm Kollege Mähle teil, außerdem waren 60 Orte durch 44 Delegierte und 15 Gäste vertreten.

Den Geschäfts- und Ausschußbericht gab Kollege Beier-Breslau. Der Bericht wurde nach einigen Aufklärungen und dem Bericht der Redatoren gutgeheißen. Wir entnehmen daraus, daß der Gau sich gut entwickelt und jetzt rund 4500 Mitglieder zählt. Es wurde dann ein Geschäftsrat beraten und nach einigen Veränderungen angenommen.

Im September findet der dritte Verbandstag in Minschen statt und hat Schlesien zu diesem einigen Aufklärungen zu entsenden. Aus der Wahl zum Verbandstag gingen mit Stimmenmehrheit Kollege Hoffmann-Bestermiw und Sieber-Görlich hervor. Als Ersatzmann wurde Böhm-Grünberg und Wittig-Hellhammer gewählt. Es wurden dann die zum Verbandstag gestellten Anträge beraten. Im Anschluß daran hielt Kollege Mähle ein gut durchdachtes Referat über Rechtschutz. Seine lehrreichen Ausführungen wurden von allen Anwesenden dankbar begrüßt, und der Wunsch geäußert, öfters solche Vorträge zu veranstalten.

Als Tagungsort des nächsten Gautages wurde Waldenburg gewählt. Am 5 1/2 Uhr erreichte nach einem Schlußwort des Kollegen Beier und des Kollegen Kühn-Doppeln die Tagung ihr Ende.

Nun, ihr der Bewegung noch fernstehenden Invaliden, schließt euch eurer Organisation an, denn nur vereint ist auch der Schwache mächtig. Auskunft erteilt der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Breslaus, Margaretenstraße 17, Zimmer 75.

Zu „Ungeheuerlichkeiten am Wahltag“.

Der Führer des „Stahlhelms“ in Carlowitz befehlt am Wahlsonntag mit einem Trupp seiner Jünglinge, bewaffnet mit Gummiknüppeln, er mit einem Revolver versehen, das Wahllokal. Die Mitglieder des Stahlhelms beschäftigten einige Wähler, sowie anwesende Reichsbannerleute. Sie suchten mit ihren Gummiknüppeln in der Luft herum, was mit Recht von allen anständigen Menschen als eine Provokation betrachtet werden mußte. Man verbat sich derartige Rüpelleien, jedoch vergeblich. Der hinzugezogene Oberlandjäger Schwarzer nahm diesen Rüpeln die Mordwerkzeuge ab, desgleichen auch dem Stahlhelms-

führer Guder, der im Wahllokal als Beisitzer (!) fungierte. Eine Frage möchten wir uns hier nur erlauben, seit wann ist es erlaubt, daß Wahlbeisitzer zur Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit mit Wordinstrumenten ausgerüstet sind, so wie es bei dem Herrn Guder der Fall gewesen ist? Wenn es zu größeren Ausschreitungen nicht gekommen ist, verdanken es diese Rüpeln allein der Disziplin der arbeitenden Kreise. Wir erwarten, daß dieser Stahlhelmsführer Guder nicht noch einmal als Wahlbeisitzer berufen wird, da bei diesen Leuten von Objektivität keine Rede sein kann.

Domslau, Versammlungsort. Am 19. Juni fand in Domslau eine deutschnationaler Wählerversammlung statt. In deren Verlauf ging es zeitweise etwas stürmisch zu. Der Assistent Hauke vom Dominium Domslau zog sogar eine Pistole. Obwohl der anwesende Landjäger wiederholt von den Versammlungsteilnehmern aufgefordert worden ist, dem Manne die Waffe abzunehmen und festzusetzen, ob er überhaupt im Besitze eines Waffenscheines ist, kam er der Aufforderung nicht nach. Wäre in dieser Versammlung irgend etwas geschahen, so wäre unseres Erachtens der Landjäger Kopfe wesentlich mit schuldig daran. Der Herr Landrat wird sich mit diesem Fall einmal beschäftigen müssen.

Neusalz a. D. Sieben Soldaten durch Blizschlag getötet. Bei einem Gewitter in der Gegend von Neusalz a. D. schlug der Blitz in eine Funkstation einer Nachrichtenabteilung der Reichswehr, wobei sieben Soldaten im Aufnahmerraum getötet wurden. — Bei Landsberg a. W. wurde die Frau eines Landwirts auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Görlitz, Vergiftungsversuch eines jungen Mädchens. Vor dem Hause Berliner Straße 46, in dem sich das Automobilhaus Schlesinger befindet, wurde am Mittwoch früh in der vierten Stunde eine junge Kontoristin bestunungslos aufgefunden. Ein Arzt stellte schwere Vergiftungserscheinungen fest. Das unglückliche Mädchen, das den Selbstmordversuch aus Liebeskummer gemacht haben soll, wurde ins Krankenhaus gebracht. Es ist noch sehr fraglich, ob sie am Leben bleiben wird.

Laudan. Erfoffener Schacht. Im Gumpertschacht erfolgte ein Wasserbruch. Den Arbeitern gelang es, die dort beschäftigten Bergleute von der Gefahr zu verdrängen, so daß sich diese in Sicherheit bringen konnten. Werkzeuge, Werkleider, Ähren und Hacken mußten sie zum Teil zurücklassen. Der Schacht steht nun vollständig unter Wasser, und es dürfte wohl ein halbes Jahr vergehen, ehe er wieder befahren werden können. Die ohnedies schon große Arbeitslosigkeit wird durch diese Naturgewalt immer noch größer.

Wenn jeder Leser einen neuen Leser wirbt, ist die Auflage unfrei Zeitung verdoppelt!

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Bobetheater. Heute und täglich bis einschließl. 30. Juni: „Reidhardt von Gneisenau“, Schauspiel von Wolfgang Goethe. Am 30. Juni schließt die Spielzeit 1925/26. Die Eröffnung der neuen Spielzeit 1926/27 erfolgt am 4. September, und zwar im Bobetheater mit Bernhard Shaw's Komödie „Mensch und Uebermensch“ in der Inszenierung des Intendanten Paul Barnay, im Thalia-theater mit „Maria Stuart“ in der Inszenierung von Ernst Neufeld.

Schauspielhaus. Heute Freitag die vorläufig letzte Aufführung der erfolgreichen Operette „Annemarie“. Sonnabend, zum ersten Male: „Die verkaufte Frau“ von Walter Kollo. „Die verkaufte Frau“, die unter anderem in Berlin allein über hundert Aufführungen erlebte, gehört zu den besten Werken des populären Komponisten Walter Kollo. Sonntag nachmittags, der große Heiterkeitserfolg „Gene, Lotte, Liese, Josefines Tochter“. Sonntag abend- und die folgenden Tage: „Die verkaufte Frau“.

Advertisement for shoes with large text 'Für die Reise' and 'ausnahmsweise billige Preise'. Includes a list of shoe types and prices, and an illustration of a man with a suitcase.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Die Exekutive der Bergarbeiterinternationale

nahm in der Schlussung am Donnerstag den deutschen und englischen Länderbericht entgegen. Cool der für den britischen Bergarbeiterverband referierte, schilderte die Entwicklungen, die sich im Hinblick auf den Arbeitskampf im Bergbau in den letzten Wochen vollzogen haben. Eine Verständigung mit den Unternehmern sei wegen ihrer Forderung auf Verlängerung der Arbeitszeit unmöglich. Die Situation sei im gegenwärtigen Zeitpunkt insofern geklärt, als Regierung und Unternehmer an einem Strang zögen. Die von der Regierung geplanten Maßnahmen hätten nur zur Folge gehabt, die Bergarbeiter widerstandswilliger zu machen. Die Versuche der Unternehmer, Streikbrecher mit hohen Löhnen anzuwerben, seien, abgesehen von zwei unbedeutenden Fällen, völlig mißlungen. Mehr zu fürchten sei der wachsende Import ausländischer Kohle nach England. — Guse man erhalte den deutschen Bericht und betone, es könne keine Rede davon sein, daß die deutschen Bergarbeiter von dem Streit profitieren. — Der Präsident des britischen Bergarbeiterverbandes, Smith, führte aus, daß bei der künftigen Entwicklung der Kohlenlage die Einfuhr amerikanischer Kohle wachsende Bedeutung erlangen werde.

Es wurde schließlich, und zwar einstimmig, eine Entschließung angenommen, in der das internationale Bergarbeiterkomitee den Erfolg für die geleisteten Bemühungen, um den englischen Bergarbeitern finanziell und moralisch Unterstützung zu leisten, anerkennt. Die Resolution führt wörtlich fort: „Das internationale Bergarbeiterkomitee betrachtet die Einfuhr von Kohle aus anderen Ländern als eine der wichtigsten Fragen zur Niederrückung der Bergarbeiter. Es betrachtet den Versuch der britischen Regierung, die Arbeitszeit zu verlängern, als eine ernste Bedrohung der Interessen aller Bergarbeiter sowie der Arbeiter aller Berufe. Das Gelingen dieses Versuches würde ernste Folgen für den internationalen Kampf zur Verkürzung der Arbeitszeit haben. Es beschließt das Komitee, unverzüglich in allen Ländern alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Produktion von Kohle zu dem angeführten Zwecke zu verweigern. Es beschließt ferner, den britischen Bergarbeitern in ihrem Kampfe gegen die Niederdrückung ihrer Lebensbedingungen weitgehende finanzielle Hilfe zu leisten.“

## Der Weltwanderungstongress.

London, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Weltwanderungstongress setzte am heutigen Verhandlungstage die Diskussion über die Migration fort. Zunächst schilderte Stalin, russischer Sozialrevolutionär, die Verhältnisse der russischen Emigranten, von denen eine Million in der Welt zerstreut jeder Militär preisgegeben liebt. Richter-Oesterreich betont, daß trotz der ungünstigen Verhältnisse, in denen sich Oesterreich befindet, Vorzüge getroffen sei, daß kein österreichischer Arbeiter, der auswandert, zum Lohnrücker im Einwanderungslande werde.

Dann erhält der Vertreter des Mittelöstlichen Gewerkschaftsbundes, Lappat Kay, als einziger Sprecher des asiatischen Kontinents das Wort. Er führt aus: Die Auswanderung aus Indien sei in der Vergangenheit hauptsächlich in der Form der Kontraktarbeit erfolgt, welche nicht weit von Slawerei entfernt sei. Auf diese Weise seien Millionen ausgewandert. Das Hauptproblem, dem sich Indien heute gegenübersieht, sei das Schicksal dieser Millionen, welche unter falschen Voraussetzungen das Land verlassen hätten und im Einwanderungslande friedliche Bürger geworden seien. Für sie müsse Gleichberechtigung gefordert werden. Die bereits ausgewanderten Nordländer würden von den Einwanderungslandern heute unter allen möglichen Vorwänden ausgewiesen, und während das geschieht, wüßten die europäischen Regierungen ihrerseits diese Länder, die weißen Arbeiter in ihr Land aufzunehmen. Das müsse naturgemäß zu katastrophalen Folgen führen. Der Redner warnte vor den Folgen einer solchen Politik.

Wilson-Neuseeland betont, daß in Neuseeland keine Schwierigkeiten zwischen den eingewanderten Weißen und der Urbanisierung, den Maori, existierten. Es hätten sich aus dem Zusammenleben lediglich Vorteile ergeben. Der spanische Vertreter Ribas machte die interessante Feststellung, daß sich in Südamerika, in Chile, Uruguay und Brasilien in wachsendem Maße die Tendenz bemerkbar mache, sich dem internationalen Gewerkschaftsbund anzuschließen. Der australische Delegierte Hillin stellte fest, daß die australischen Gewerkschaften ausländische Arbeiter aufgenommen hätten, es habe sich jedoch gezeigt, daß die eingewanderten Arbeiter reaktionär seien. Der belgische Delegierte Maider verlangt die Errichtung von Auswanderungsämtern auf paritätischer Grundlage. Diese Ämter sollten die Anträge der Unternehmer, welche Arbeiter ins Land zu bringen wünschen, prüfen. Als Kränkung solle dann das internationale Wanderungsamt gegründet werden.

Damit war die Generalsitzung abgeschlossen. Auf Vorschlag von Loupau, der am Donnerstag den Vorsitz führte, erfolgte die Wahl der Mitglieder der Kommission, welche die endgültige Formulierung der Entschließungen vornehmen soll.

## Verbandstag der Buchdrucker.

### Die heutige Vermittlung.

Der Verbandstag trat nach der Schlußung der zahlreich eingegangenen Begründungstelegramme in die Aussprache über den gestern gegebenen Geschäftsbericht. Zu der organisatorischen und agitativen Tätigkeit des Bundesvorstandes werten sich die meisten Diskussionsredner in positivem Sinne. Einen großen Teil der Vermittlungsarbeiten nahmen

### der Verbandsvorstände

ein. Alle Redner äußerten ihr Bedauern darüber, daß die vorangegangene Besinnung ganz erheblich überhastet worden sei. Schweinich vom Hauptverband legte dar, daß die Verteuerung des Baues auf unwahrscheinliche Forderungen des Bauprojektes und die Schwere der durch die Bauüberwachenden Behörden zurückzuführen sei.

In allgemeinen befaßte sich die Arbeit kommissarische Diskussion hauptsächlich auf tarifliche und tarifpolitische Fragen sowie auf die Tätigkeit der Fraktionen. Die Mitteilung, daß als Gäste des Verbandstages die Genossen Scheinmann und Hilberbrand eingeladen sind, wurde von den Delegierten mit großem Beifall aufgenommen.

### Schlus der ersten Verhandlungstage.

Der letzte Teil des ersten Verhandlungstages wurde mit der Ermittlung der Schlichter- und Schlichterinnen ausgefüllt. Der Verbandsvorstand setzte sich auf den von dem Schlichterinnenrat vorgeschlagenen Schlichterinnen und bezeichnete die Verhandlung als einen der gewerkschaftlichen Welterfolge. Die Mitgliederzahl war während der Kriegsjahre von 18000 auf 28000 zugenommen, heute ist der Reichsverband nicht nur ein großer, sondern auch ein mächtiger. Der für die Verhandlung gewählte Ausschuss zu den Verhandlungen zu haben waren im Jahre 1924 dagegen nur vier und 1925 gar nur drei.

Die Verhandlungsergebnisse werden für die nächsten Tage bekannt gegeben.

Der tarifliche Ausschuss für Buchdrucker von 74 auf 20 Redner, der der Ausschuss von 8 auf 7 wuchs. Die Lohnbauarbeiten der Unternehmer sind durchweg rückgewiesen worden. Dieser letzte Zusammenhalt der Kollegenschaft

drückte sich auch in dem guten Verhältnis zwischen Sparten und Verbandsvorstand aus. Handwerkervereinigungen sind nicht im Interesse des Verbandes gelegen, und man sollte nur, da zu ihrer Gründung Schritte, wo sie eine organisatorische Notwendigkeit sind.

Den Massenbericht erstattete Kollege Schweinich. Das Verbandsvermögen ist seit dem 1. Januar 1924 um 47400 Goldmark bis zum 31. März 1925 auf 3077871 Goldmark angewachsen. Dieser Erfolg ist auf den Hamburger Beschluß zur Stärkung des Massenbestandes zurückzuführen. Das Unterhaltungsvermögen konnte so unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse wieder ausgebaut werden. In der Berichtszeit ist auch das Verbandsvermögen erheblich gewachsen. Der Bau war mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Bei einer Beteiligung von 80 Unternehmern kein Wunder, daß Termin und Kostenanschläge überholt wurden. Durch die Verteuerung des Materials sowie nicht vorgesehene Erweiterungen des Baues sind die Kosten dafür auf 3,1 Millionen Mark angewachsen.

Eine im Anschluß hieran vorgenommene Besichtigung des Verbandsheuses zerstreute manche Bedenken und erwirkte die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung. Eine Besichtigung des Flughafens auf dem Tempelhofer Feld schloß sich an.

Der zweite Vorhändler, Genosse Krauß, gab die Stellungnahme des Bundesvorstandes zu den Vorschlägen bekannt, in denen durch Satzungsänderungen eine Beschränkung der Delegiertenzahl zum Verbandstage sowie die Fortzersetzung des Industrieverbandes für das gewerkschaftliche Gewerbe gefordert werden. Er behandelte besonders eingehend

### die Frage des Schlichtens des Industrieverbandes,

gegen den der Verbandsvorstand im Prinzip sich nicht wende. Die Auffassung des gesamten Verbandsvorstandes gehe jedoch dahin, daß bei der Eigenart des gesamten gewerkschaftlichen Gewerbes, vom rein praktischen Standpunkt aus gesehen, die Schaffung eines einzigen Industrieverbandes zurzeit nicht zweckdienlich sei. Sie würde sogar eine Schwächung der Schlagkraft der Berufsorganisation bedeuten.

Alle Diskussionsredner, die heute zum Worte kamen, behandelten hauptsächlich diese wichtige Frage. Die meisten Redner aber teilten die Auffassung des Vorstandes, daß man in dieser so sehr bedeutungsvollen Frage noch keine Zwangsbeschlüsse fassen sollte, sondern die Dinge mit der Entwicklung in den nächsten Jahren erst ausreifen lassen solle.

### Zweiter Verhandlungstag. (Nachmittagsitzung.)

Söldner-München gab den Bericht der Mandatsprüfungskommission und empfahl dem Verbandstag, sämtliche Mandate für gültig zu erklären. Ein Protest gegen die Wahlen in Berlin veranlaßte die Mandatsprüfungskommission, auszusprechen, daß bei künftigen Wahlen auch in Berlin solche Unklarheiten vermeiden werden möchten. Gegen eine Stimme wird demgemäß beschlossen.

In Fortsetzung der Debatte zum Geschäftsbericht wird von allen Rednern die Tätigkeit des Verbandsvorstandes anerkannt und zum Ausdruck gebracht, daß heute das Verhältnis zwischen Mitgliedern und Verbandsvorstand ein weit erfreuliches sei als in früheren Jahren. Auch der gute Wille des Verbandsvorstandes zu organisatorischen Mitten wird anerkannt. Statt der immer wieder den Bundesrudern nachgerühmten Minderheit in der Beurteilung aller Fragen wünscht ein Redner doch

### etwas mehr Schärfe und Lebendigkeit

entfaltet zu sehen, weil wir dessen nicht entbehren könnten, sowohl um als Vorbild für unsere Jugend zu dienen als auch zur Erhellung der geschichtlichen Aufgaben, die der Arbeiterschaft gestellt sind. Ein Schlußantrag macht der Debatte zum Geschäftsbericht, an der sich 16 Redner beteiligt hatten, ein Ende.

Kollege Seitz erklärt in seinem Schlußwort, daß er sich der Leistungen und auch aus sprachlicher Ausdrucksweise, daß aber allen Wünschen gegenüber gesagt werden müsse, daß ihre Verwirklichung weniger von dem guten Willen einzelner Personen als von den Verhältnissen abhängig sei. Die Kritik an dem tariflichen Erreichen habe er für vollkommen berechtigt und sie entspreche auch der Auffassung des Verbandsvorstandes. Der Tarif enthalte nicht mehr, als wir zu verlangen hätten. Wenn aber die darin enthaltenen Rechtspositionen besser ausgefüllt würden, dann können wir einen guten Schritt vorwärts. In Bezug gegenüber den Verhandlungen tariflicher Rechte habe es der Verbandsvorstand wahrlich nicht fehlen lassen. Wir haben den Achtundzestag im Tarif, und wir an der Kollegenschaft liege es, im tariflichen und geschichtlichen Sinne zu handeln. Der Widerstand gegen den Mätern-austausch sei gegen die technische Entwicklung. Auswüchse seien mit Unterstützung des Zeitungsverlegervereins bekämpft worden. Gegenüber jeder Krise am Verbandsvorstand müsse betont werden, daß wir heute wahrheitsgemäß weder den Bau noch das Geld hätten, wenn wir statt der guten Konjunktur eine wirtschaftlich schlechtere Zeit gehabt und das Geld für Arbeitslosenunterstützung hätten ausgeben müssen. Wir haben

### einen Arbeiterbetrieb des Gewerbes

geschaffen und damit den Willen nach kulturellem Fortschritt praktisch bewiesen. So werden wir auch in Zukunft weiter arbeiten. — Redner Kollege Schweinich noch einige Ausführungen über tariftechnische Fragen gegeben hat, wird zogen eine Stimme beschlossen.

Der 12. Verbandstag billigt die Tätigkeit des Verbandsvorstandes und ernennt ihn zum Vertrauen aus.

Eine kurze Debatte entspann sich noch über einen Antrag, der vom Verbandsvorstand fordert, die Sonderangelegenheiten anlässlich unseres Jubiläums auch auf die Ausgeweiteten und Nicht-beschäftigten auszuweiten, und zwar für die Ausgeweiteten in der Stellung, in der sie beschäftigt sind und für die Nichtbeschäftigten einheitlich mit 7 Mark. Dieser Antrag wird angenommen. Damit ist der erste Punkt der Tagesordnung beendet.

## Der Deutschnationale Zentralverband der Landarbeiter auf dem Stimpfang.

Uns wird mitgeteilt: In diesen Tagen gibt der Deutschnationale Zentralverband der Landarbeiter ein Flugblatt heraus, an die Landarbeiter für die Deutschnationale Organisation zu gewinnen. Dieses Flugblatt droht von Geschäftigkeit und Lügen, um den Landarbeitern und Arbeiterinnen klar zu machen, daß nur der Zentralverband die wahren Interessen der Landarbeiter und Arbeiterinnen wahrnimmt. Es wird in diesem Flugblatt behauptet, daß nur der alte Verband die Schuld trägt, daß das Reichsarbeitsministerium den gefällten Schlichterspruch nicht für verbindlich erklärt hat. In der Begründung des Reichsarbeitsministeriums wird gesagt: Der Antrag des Deutschnationalen Zentralverbandes der Landarbeiter auf Verbindlichkeitserklärung des Schlichterspruches vom 12. April 1925, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Niederbayern gestellt wurde, ist gemäß Artikel 1 § 6 der Satzungsänderung vom 21. Oktober 1923 abgelehnt, weil nicht mit hinreichender Sicherheit festgestellt werden konnte, daß die im Schlichterspruch vorgeschlagene Regelung für die Betriebe der Landwirtschaft bei ihrer gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage tragbar ist.

Daraus geht klar und klar hervor, daß auch das Reichsarbeitsministerium sich auf den Standpunkt der Arbeitgeber stellt und daher keinerlei Unterstützung für die Arbeiterschaft leisten konnte. Wenn nun der vorliegende Deutschnationale Zentralverband der Landarbeiter die Schuld lediglich dem Deutschen Landarbeiterverband in die Schuhe schiebt, so beweist dies, mit welcher niederträchtigen Missetat er verfahren ist. Gerade die Vertreter des D. L. V. den gefällten Schlichterspruch ablehnen, berufen sie sich auf die Reichsarbeitsministeriums in einer Angelegenheit, die auch die Reichsarbeitsminister der Landarbeiter, des Schlichterspraches nicht anerkennen, weil ein Vertrag darin enthalten war, der die Reichsarbeitsminister nicht ablehnen wollten. Aber auch die Landarbeiter des D. L. V. haben sich dem Reichsarbeitsministerium angeschlossen.

Unterredung mit dem Bezirksleiter Söllner vom Deutschnationalen Zentralverband der Landarbeiter, wobei diesem ihm unser sowie der Beschluß der Kreisvorstandsmittglieder mitgeteilt wurde. Söllner erklärte dort wörtlich: daß er einsehe, daß wir, der D. L. V. diesem Schlichterspruch unter diesen Umständen nicht zustimmen können, er hat nur, wir sollen gegen den Deutschnationalen Zentralverband keine Agitation treiben, weil er den Schlichterspruch annimmt. Davon ist selbstverständlich in dem Flugblatt nichts erwähnt worden, denn sonst würde ja die Verlogenheit sofort handgreiflich sein. Auch habe in diesem Flugblatt nichts von der verächtlichen Handlungswiese des Zentralverbandes, die er schon vorher, bevor der Schlichter gesprochen hat, hinter dem Rücken der Vertreter des D. L. V. in den Arbeitgebern gepflogen hat. Trotzdem wir gemeinsam den Tarif gekündigt und auch gemeinsam unsere Forderungen eingereicht haben, haben die Vertreter des Deutschnationalen Zentralverbandes mit den Arbeitgebern Verhandlungen wegen Abschluß eines Tarifes gepflogen, ohne daß die Vertreter des D. L. V. davon in Kenntnis gesetzt worden wären. Weil Herr Gattermann auch in dieser Verhandlung von den Arbeitgebern im Stich gelassen wurde, verurteilt man sein Heil beim Schlichter. Herr Gattermann, als Vertreter des Deutschnationalen Zentralverbandes der Landarbeiter hat bei 15 stündiger Verhandlung kaum 15 Worte gesprochen, er hülfte sich in Still-schweigen und überließ diese Arbeit den zwei Vertretern des Deutschen Landarbeiterverbandes.

In diesem Flugblatt ist noch vermerkt: als der D. L. V. die Folgen seiner unverantwortlichen Handlungswiese vor Augen sah, wollte er alles gern ungeschehen machen, es war aber zu spät. Auch dieser Satz ist ein Lügengeplänkel. Wir haben nichts ungeschehen zu machen, wir wollten Gerechtigkeit, wir wollten unsere Landarbeiter nicht unfrei machen, wir wollten auch für unsere Frauen und Jugendlichen einen höheren Lohn als der Schlichterspruch bedeutete.

Der Schlichterspruch ist lediglich durch das Reichsarbeitsministerium erledigt worden und nicht durch die Vertreter des D. L. V. Unsere Landarbeiter und Landarbeiterinnen wollen wir daran erinnern, wenn sie dieses Schwindelflugblatt bekommen, so denke daran, daß diese Flugchrift von einer Organisation herausgegeben worden ist, die sonst mit den Arbeitgebern durch Did und Dünn geht und für die schließlichen Landarbeiter und Arbeiterinnen wenig übrig hat. Wie der Deutschnationale Zentralverband zu dem Arbeitgeberverium steht, haben wir nicht einmal, sondern schon recht oft in der Öffentlichkeit gekennzeichnet. Diese Organisation, die Gelder von Arbeitgeberorganisationen entgegennimmt, kann sich nicht als Vertreter der Arbeiterschaft aufstellen.

Die Vertreter des D. L. V. haben in all den Jahren versucht, die Interessen der unterdrückten Landarbeiter und Arbeiterinnen wahrzunehmen, sie werden dies auch in Zukunft tun und rufen den Landarbeitern und Arbeiterinnen zu: Hinein in den Deutschen Landarbeiterverband, in die freie gewerkschaftliche Organisation, die unabhängig vom Arbeitgeberium dasteht.

Die bayrischen Metallindustriellen haben das Kollektivabkommen für die Großstadt-Metallindustrie auf Ende dieses Monats gekündigt. Gleichzeitig haben sie den Gewerkschaften neue Vorschläge übermittelt, in denen der brutale vorkriegsmäßige Lohnanspruch zum Ausdruck kommt. In dem Vorschlag werden nicht nur die Löhne ganz außerordentlich gekürzt, sondern auch der bisherige Urlaub für die Arbeiter nahezu vollständig beseitigt. Außerdem versuchen sie die Arbeitslosigkeit des Tarifvertrages, was in der Schlichtungsordnung ausdrücklich unterlagert ist, durch eine Bestimmung in dem neu abzuschließenden Tarifvertrage zu erreichen. Am 22. Juni sollten in Nürnberg bereits die ersten Verhandlungen für den Abschluß des neuen Kollektivabkommens stattfinden. Dabei wurde aber nicht einmal in die ersten Verhandlungen eingetreten, weil der bevollmächtigte Syndikus der Industriellen den Ausschluß eines Mitgliedes der Arbeiterratmission verlangte. Da das schlichteramtlich abgelehnt wurde, weigerten sich die Industriellen, an den Verhandlungen überhaupt teilzunehmen.

## Wirtschaft.

### Rationalisierung unter Finanzdruck.

Der englische Bergarbeiterstreik ist, wie bekannt, dadurch notwendig geworden, weil die englischen Bergbaubesitzer die aus internationalen Konkurrenzgründen notwendige Verbilligung der Produktion durch Lohnkürzung und Arbeitszeitverlängerung zu erzielen suchten, anstatt sie durch Verbesserung der organisatorischen und technischen Betriebseinrichtungen, die sehr im arger liegen, anzustreben. Jetzt wird aus Londoner Finanzkreisen ein Vorgang bekannt, der darauf hinweist, daß die englische Hof-finanz dabei ist (natürlich nicht aus sozialen Gründen), der konservativen Einstellung der Grubenbesitzer zu Betriebsfragen auf ihre Art beizutreten. In den letzten Tagen haben einige Grubenbesitzer versucht, Bankgelder aufzunehmen. Ihre Wünsche sind abgelehnt worden, weil festgestellt wurde, daß, soweit der Besitz einer Vielzahl von Betrieben in einer Hand zusammengefaßt ist, für diese Betriebe keinerlei einheitliche Leitung eingerichtet ist, sondern daß sie jeweils besondere Verwaltungen haben und sich sogar gegenseitig Konkurrenz machen. Den Besitzern ist von der Finanz aufgegeben worden, zunächst einmal solche Vorkehrungen für eine zentrale Verwaltung ihrer Einzelbetriebe zu machen, die gleichzeitig eine Vereinigung des Apparates herbeiführen könnten. Der Londoner Korrespondent berichtet, fügt hinzu, daß es scheint, als ob selbst die widerstandstüchtigen Grubenbesitzer über den Weg des Geldes doch gezwungen sein würden, zukünftig rationalere Methoden anzuwenden.

### Die russische Kohlenzufuhr.

Der stellvertretende Handelskommissar Frumkin wandte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphen-Agenzie der Sowjetunion gegen die im englischen Unterhaus ausgesprochene Behauptung, daß die Sowjetunion den Bergarbeiterkonflikt in England ausnütze, um die Auslandsmärkte zu erobern, und daß Russland deshalb für die Kernkräfte von Kohlengruben bedeutende Summen ausgeben werde. In Wirklichkeit, so erklärte Frumkin, ist seit Frühjahr infolge Steigens der Nachfrage im Inland unsere Kohlenzufuhr stark gesunken. Der diesjährige Kohlenexportplan rechnet mit einer Zufuhr von 600 000 Tonnen nach dem Norden Ostens und nach Italien. Gleichzeitig werden aber über Leningrad bedeutend größere Mengen ausländischer Kohle eingeführt, da dies nach wie vor für den Grad das wirtschaftlichste Verfahren ist. Im April fanden wir mit England in Verhandlungen über den Einkauf großer Mengen englischer Kohle. Diese Verhandlungen wurden jedoch durch den Kohlenkonflikt unterbrochen. Zur Zeit führen wir aus anderen Ländern Kohle ein. Die für Reparaturen von Kohlengruben von uns verausgabten Beträge sind zwar bedeutend, bewegen aber lediglich die Möglichkeit zur Verbilligung der steigenden Nachfrage (?) unserer Inlandindustrie zu schaffen.

### Stiefenbänder.

Die südafrikanischen Stiefenbänder werden auch diesmal wieder mit horrenden Minderungen auf. Die Staatsbankrott-Krisen verteilt 60 Prozent gegenüber 40 Prozent im Reich. Demgegenüber bringt es die Industrielle Konsolidation von 20 Prozent bis auf 15 Prozent. Die Industrielle Konsolidation Meyer & Co. hat 25 Prozent Verlust. Die Industrielle Konsolidation Meyer & Co. hat 25 Prozent Verlust. Die Industrielle Konsolidation Meyer & Co. hat 25 Prozent Verlust. Die Industrielle Konsolidation Meyer & Co. hat 25 Prozent Verlust.





# BENNO SCHENK

## NEUMARKT 9

**Meist 20-50% unter regulären Verkaufspreisen!** Der Verkauf findet ohne Unterbrechung von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr statt. Zahlreiches Personal und mehrere Kassen sorgen für schnelle Abfertigung.

### Riesen-Posten Leinen- und Baumwollwaren Hemdentuche

zirka 80 cm breit

Mittelkräftiges Hemdentuch für Damen- und Herrenwäsche, Meter **0.40**  
 Mittelkräftiges gutes Hemdentuch, Meter **0.65**  
 Kräftiges Hemdentuch, besonders preiswert für Herrenwäsche, Meter **0.80**  
 Reinforcé, besonders haltbar, feine Qualität, feine dichte Ware, Meter **0.90**  
 Wäschetuch, feinfädige, gedrungene Qualität, gern gekauft, Meter **1.05**  
 Makotuch, feinfädige, dichte Ware für Damenwäsche, Meter **1.20**  
 Madapolam, ausgesucht gute, feinfädige Qualität, Meter **1.35**

### Bettbezug-Stoffe

Alle bewährte Qualitäten

Linon	Art	Breite	90	130
Linon A	mittelstark		0.74	1.30
Linon B	feinfäd. Gewebe		0.90	1.70
Wallis	best. feinf. Qual.		1.10	1.90
Wallis B	mittelstark		1.10	1.60
Damast	feinfädig		1.40	2.50
	Blumenm.		1.40	2.20

Selten, eleganter! **600 Befähigte**, gute bestehend aus 1 D. Qualität, Unvergleichlich billig! 2 Kissen

Geblickt, Sparteck, Patentverschluß, 5.90  
 Geblickt, Wäscheverschluß, 7.50  
 Bezug zum Knöpfen, 6.75  
 Pa. Linon-Bezug, 7.50  
 Linon-Bezug, erstklassige Qualität, Patentverschluß, 9.00  
 Wallis-Bezug, beliebte Streifenmuster zum Knöpfen, 10.00  
 Damast-Bezug, solide Qualität, in verschied. Mustern, zum Knöpfen, 13.50

### Ausverkaufs-Angebote Wäsche-Abteilung

Damen-Hemd aus gutem Wäschetuch mit guter Stickerei und Trägern **1.60**  
 Damen-Hemd aus pa. Wäschetuch mit Stickerei u. Boge, Achselschluß **2.20**  
 Damen-Hemd, mittelfeines Wäschetuch mit reicher Passengarnierung **2.50**  
 Damen-Hemd, feinfäd. Madapolam mit eleganter Stickerei **2.90**  
 Damen-Hemd, pa. Wäschetuch mit reicher Stickerei Ein- und Ansätze **3.20**

Ein sehr vorteilhafter Posten **clec. Wäsche-Garnituren** zweiteilig, aus feinem Wäschebatist mit Valencienn-Einsätzen u. gestick. Motiv. Garn. 3: Taghemd **4.50**, Beinkleid **4.80** Garn. 4: Taghemd **5.20**, Beinkleid **5.50**

Beinkleid, mittelkräftig, Wäschetuch mit Bogen und Börtchengarnierung **2.10**  
 Beinkleid, mittelfeines Wäschetuch mit Hohlraumverzierung **2.60**  
 Beinkleid, mittelfeines Wäschetuch mit Stickereibesatz und Börtchen **2.90**  
 Untertaille, mittelfeines Wäschetuch mit Stickerei-Abschluß **1.40**  
 Untertaille, feinfädige Madapolam mit Stickerei Ein- und Ansatz **1.90**  
 Untertaille, mittelfeines Wäschetuch mit reichen Einsätzen **2.30**

Ein Posten äußerst vorteilhafter **Unterkleider**

Nr. 1. Mittelkräftig, Wäschetuch mit Hohlraumverzierung **3.50**  
 Nr. 2. Mittelkräftiges Hemdentuch mit breit. Stickerei-Volant **4.30**  
 Nr. 3. Feines Wäschetuch mit Stickerei-Volant und Hohlraum **5.40**

### Ausverkaufs-Angebote Gardinen-Abteilung

Meine Ausverkaufs-Angebote in Gardinen, Stores, Bettdecken zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen sind überwältigend.

### Große Posten Nummer-Garnituren

3 teilig, nur gute bewährte Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen  
 Garnitur: **2.90, 3.80, 4.50, 5.90, 7.80**

### Große Posten Elamine-Garnituren

3 teilig, gute Qualität, m. schön. Einsätzen enorm billig  
 Garnitur: **2.80, 3.50, 4.30, 5.80, 6.50**

### Große Posten Madras-Garnituren

3 teilig, gute Qualitäten, echte Farben extra billige Ausverkaufs-Preise  
 Garnitur: **3.50, 4.80, 5.80, 6.50, 7.80**

### Tüll- und Elamine-Bettdecken

1 bettig: **4.30, 5.80, 6.50, 8.70, 9.50**  
 2 bettig: **7.80, 9.60, 11.50, 13.00, 15.00**

### 3000 Meter Elamine

150 cm breit, kariert, gute weiche Qualität, zur Anfertigung von Künstler-Garnitur, Bettdecken usw.  
 Meter nur **0.68**

### Ausverkaufs-Angebote Vorhangstoffen

2000 Meter prima Satin, 80 cm breit, lila, rot, grün, gold, blau usw. Meter **0.88**

Große Posten pa. Vorhangstoffe zu fabelhaft billigen Preisen.

Prima Vorhang-Körper, 130 cm breit, weiß, crème, gold, Meter nur **1.75**  
 Prima Vorhang-Damast, 130 cm breit, weiß, crème, gold, Meter nur **1.95**

Abgepaßte Vorhänge fix und fertig gesäumt und mit Ringband, weiß, crème und gold.

Köper-Vorhänge, 130x225 cm Stück **5.50**  
 Damast-Vorhänge, 130x225 cm Stück **5.90**

Ein Posten Wattebettdecken, weiß und bunt, Gr. 150x200 cm, Stück **6.50, 6.50, 4.50, 3.75**

Küchen-Ratten, 80 cm breit, blau und rotfarbig, mit und ohne Kante, Zwiebel- und Delft-Muster, nur **0.95**

### Ein Posten Stepdecken

Größe 150x200 cm, beste Halbwollfüllung, auf beide Seiten pa. Satin, rot-grün, lila-gold, kupfer-grün, Stück nur **12.50**

### Ein Posten Möbel-Kretonne

enorm billig, Meter nur **0.95**

### Ausverkaufs-Angebote Diwan-Bedcken

zum Teil **50% unter Preis!**  
 Ein Posten Diwanddecken mit Fransen, schöne Druckmuster, Stück **5.75**

### Ausverkaufs-Angebote Teppichen

zu enorm billigen Preisen.

### Ein großer Posten Ia Haargarn-Boucle-Teppiche

erstes Fabrikat in schönen neuen Mustern. Größe 165x240 200x300 250x350 300x400  
 nur **36.- 45.- 70.- 90.-**

### Ein Posten Tapestry-Teppiche

weit unter Preis Prachtvolle Qualität in Perser- und modernen Mustern für Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer. Nur in 2 Größen. 168x240 200x300  
 Stück **29.- 39.-**

### Ein Posten Wollplüsch-Teppiche

seltene Gelegenheit, Prachtvolle Perser Muster, schöne Farbzusammenstellungen. Ausnahmepreise. 180x200 170x285 200x300 250x350 300x400  
 St. **28.- 43.- 62.- 88.- 124.-**

### Ausverkaufs-Angebote in Läuferstoffen

Zirka 1000 Meter pa. Jute-Läuferstoffe schöne, moderne Streifen, in rot/grün, blau/gold, rot/blau und grün/rot  
 67 cm breit, Meter **1.20, 1.80, 2.60**  
 80 cm breit, Meter **2.80 und 3.50**

### Zentralverband der Kaufmänn. u. Gewerbl. sowie Berufsgehilfen u. Geschäftst. Breslau

Sonntabend, den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause, Margaretenstr.

## außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht.
2. Neuwahl des zweiten Vorsitzenden.
3. Gewerkschaftsangelegenheiten.

Auf Grund der Wichtigkeit der Versammlung ist es notwendig, daß die Versammlung recht gut besucht wird.  
 Der Vorstand.

Ab 27. Juni **Schlesienspiele am Zobel**

**Graf Peter**  
 Schlesiens Statthalter  
 Ein Spiel a. d. 12. Jahrh. u. Theo. Joh. Meissinger, Ludwig Burg, Verena Theater Breslau

Einmalige Feiern-Wahlkampf  
 Sonntag, 4. u. 5. Juni  
 2 Uhr nach Zoblen ab Breslau 154.-200, 12.30, 2.43 Uhr

Führer durch das **Zielfengebüge** (mit 2 Forten) Solange Vortat

### Zentral-Kranken- u. Sterbepflege der Tischler

Sonntag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr, im Kassenlokal, Messergasse 10:

## Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 12415

Generalversammlung zu Frankfurt a. M.  
 Anträge über selben u. Aufstellung eines Kandidaten.  
 H. L. Gustav Würfel, 1. B. co.

### Das Gespräch des Tages! Menschen und Schiffe in der kaiserlichen Flotte

von L. PERSIUS, Kapitän zur See a. D.  
 Gebunden 3.75 Mark.

Zu beziehen durch: Buchhandl. Volkswacht, Breslau 8, Neue Graupenstraße 5.

## Sommer-Ausverkauf

in modernen Herren-Artikeln zu noch nicht dagewesenen niedrigen-Preisen **10-40% herabgesetzt**

Herren-Hemden	3.95	Herren-Unterhosen	50	Herren-Handschuhe	3.95
Herren-Sportkleid	4.95	Herren-Trikot-Garnituren	75	Herren-Trikot-Garnituren	4.95
Herren-Jacke	5.95	Herren-Socken	20	Herren-Socken	55
Herren-Blazer	7.95	Herren-Strümpfe	45	Herren-Strümpfe	1.35, 0.85
Herren-Frak	9.95	Herren-Regenmäntel	2.70	Herren-Regenmäntel	1.75, 1.40
Herren-Kostüm	3.95	Herren-Regenmäntel	2.95	Herren-Regenmäntel	1.80, 1.35
Herren-Jacke	9.75	Herren-Regenmäntel	50	Herren-Regenmäntel	1.25, 1.60, 1.35
Herren-Kostüm	1.00	Herren-Regenmäntel	3.50	Herren-Regenmäntel	1.80, 1.35
Herren-Kostüm	1.10	Herren-Regenmäntel	6.00	Herren-Regenmäntel	1.80, 1.35
		Herren-Regenmäntel	1.80	Herren-Regenmäntel	1.80, 1.35

Herren-Regenmäntel 30% Rabatt  
 Herren-Regenmäntel 40% Rabatt

## Herren-Artikel-Haus Josef Necht

Ohlauer Straße 76/77

## ATA Scheuerpulver

Henkel's

in handlicher Streifflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

### Billiger Fleisch-Verkauf

Schweinefleisch	Pfd. 0.90-1.10
Kalb- und Rindfleisch	Pfd. 0.90-1.10
Blutwurst ohne Knochen	1.10-1.30
Prima Hammelfleisch	1.90-1.12
Lammfleisch	1.00
Mettwurst und Morastella	Pfd. 0.30
Leber- und Preßwurst	Pfd. 0.20

Nur Freitag und Sonnabend extra billig!  
 Knoblauchwurst Pfd. 0.60  
 Polnische Paar 0.1  
 Wieners sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

## Adolf Weiß

Fleischer- und Wurst-Fabrik